

Goldberg-Haynaüer

# Heimat-Nachrichten

Monatsschrift des Altkreises Schönau a. K. · Mitteilungsblatt für die Heimatvertriebenen  
des Kreises Goldberg · Bekanntmachungen des Heimatkreis-Vertrauensmannes

HERAUSGEBER UND VERLEGER: JOHANNA DEDIG · LIMBURG/LAHN



Ostermorgen

Holzschnitt von Bodo Zimmermann

## FRÜHLING

Lulu von Strauß und Torney

Von allen Bergen zu Tale  
ist ein Leuchten erwacht,  
flammende Frühlingsfanale  
durch die Osternacht.

Von allen Türmen zusammen  
läutet es landhinein —  
Herz, mit Glocken und Flammen  
bricht der Frühling ein!





Auferstehung

## Goldberger Ostern

In unserer Stadtpfarrkirche befanden sich etliche bildliche Darstellungen der Kreuzigung Christi. Wir erinnern uns an das gewaltige Altarblatt, das den Kruzifixus mit Maria und Johannes in Lebensgröße zeigt. Recht unscheinbar nimmt sich daneben das einzige Osterbild aus, das dem Bilderzyklus zur biblischen Heilsgeschichte angehört, den der Bürgermeister Johannes Feige an der Brüstung der von ihm 1609 erbauten Bürgerbühne anbringen ließ. DVX VITAE — der Lebensfürst — steht über dem in kräftigen Farben gehaltenen und meisterhaft gestalteten Bilde des unbekanntenen Künstlers, das leider hier nur sehr unvollkommen wiedergegeben werden kann. Es handelt sich um ein an der Wende vom 16. zum 17. Jahrhundert häufig verwendetes Motiv: nächtliches Dunkel verhüllt die Landschaft, der gerötete östliche Himmel kündigt den neuen Tag an; über dem gemauerten Grabe, dessen Steinplatte beiseitegehoben ist, schwebt der Auferstandene, in himmlisches Licht getaucht, das Haupt von der Gloriole umgeben,

die Rechte segnend erhoben, die Linke hält die Siegesfahne mit dem Kreuzeszeichen. Im Vordergrund erkennt man die Grabeshüter, die wie betäubt am Boden liegen, links steht ein Soldat, der mit gebeugtem Arm die ihn blendende Helligkeit von seinen Augen abschirmt. — Das ist Ostern: durch alle Dunkelheit der Welt weist uns der auferstandene Heiland den Weg. Weil er der Fürst des Lebens ist, müssen die Todesschatten weichen, ist alle Macht der Welt gegen ihn als Ohnmacht entlarvt. Seines Sieges macht Er uns gewiß, wenn wir gläubig ihm nachfolgen in derselben Gewißheit, von der die Verse zeugen, die der Bürgermeister Johannes Helmrich nach dem frühen Tode seiner Kinder in einen alten Folianten unserer Kirchenbibliothek 1592 geschrieben hat:

Dieweil ich lebe / an Dir ich klebe,  
Herr Jesu Christ, in aller Not.  
Allein auf Dich / ergeb ich mich; machs  
wunderlich, nur seliglich.

Johannes Grünewald

## Aufzeichnungen aus den Jahren 1942 - 1946 in Schlesiens schwerster Zeit

Richard Zeidler

Fortsetzung

Sie hatte allerlei Irrfahrten und Strapazen hinter sich. Von Birkenbrück zogen wir weiter über Siegersdorf bis Tschirne. Danach kam die letzte Etappe. Deutsche, die wir trafen, sagten uns, daß uns alles abgenommen würde, wenn wir über die Neiße gingen. Das war keine gute Nachricht für uns, doch sollte es zum Glück nicht so weit kommen. Von Tschirne ging der Weg über Waldau weiter bis Gruna und Kieslingswalde. Hier war fürs erste unser Ziel erreicht. Die Bewohner dieser Dörfer waren weg, viele Häuser waren zerstört oder es regnete ein. Außer den Neudorfern hatte man noch die Trecks von

Gröditz, Hockenau, Pilgramsdorf und Harpersdorf hierher beordert, weshalb, sollten wir bald erfahren. Wir unterstanden hier dem polnischen Militär, dessen Leitung wiederum der Russe in den Händen hatte. Da diese Dörfer hier während der Kampfhandlungen meist hinter der Front lagen, hatte hier der Volkssturm zusammen mit Evakuierten die Felder bestellt. Da die Ernte vor der Tür stand, hatte man uns geholt. Wir wohnten in einer kleinen Landwirtschaft, unser Lager war recht dürftig. Am Tage gingen wir oft in den Wald nach Pilzen und Beeren. Am 11. Juli wurden die arbeitsfähigen Männer zur Ernte geholt. Die Aufsicht hatten polnische Solda-

ten. Die Verpflegung war gut, dafür sorgten schon zwei deutsche Mädchen, die in der Küche beschäftigt waren.

Am 20. Juli, unserem Silberhochzeitstage, fuhr ich mit einem Polen ins Heu. Der Wagen kippte um, ich kam unter das Heu, hatte mir aber zum Glück nichts gebrochen. Die ersten Wochen in Kieslingswalde hatten wir noch freie Sonntage, da gingen wir ins Nachbardorf zum Gottesdienst, wo der katholische Pfarrer zuerst katholischen und dann evangelischen Gottesdienst hielt. Als das Heufahren beendet war, wurden wir zur Erntearbeit herangeholt. Das Einbringen der Ernte war mitunter auch mit Gefahren verbunden. Es passierte einmal, daß ein Wagen auf eine Mine auffuhr, dabei wurde Oskar Stoll aus Neudorf verletzt. Krankheit und Tod kehrten bei uns Vertriebenen ein, das lag zum Teil am Wasser. Verdächtige Typhuskranke wurden über die Neiße nach Görnitz gebracht, wo sie in deutschen Krankenhäusern behandelt wurden. In Neudorf machten sich bereits die ersten Polen selbst, nun wußten wir, weshalb wir unsere Heimat verlassen mußten. Wir faßten den Entschluß, wieder zurück nach Neudorf zu gehen, mochte kommen, was wollte. Unsere Heimreise wurde sehr schwer. Wir fuhren Richtung Lauban und wählten den gradesten Weg bis Neudorf. Über Schreibersdorf kamen wir durch das heiß

Am 14./15. September 1963

Goldberger Heimattreffen in Solingen!

umkämpfte Lauban bis Berthelsdorf. Den folgenden Tag ging es weiter durch das berüchtigte Seifersdorf. Das halbe Dorf war niedergebrannt, das Getreide auf den Feldern durfte wegen Minengefahr nicht abgemäht werden. Am Ausgang des Dorfes sahen wir ein Minensuchkommando, die polnischen Posten lagen am Wegrand, die deutschen Soldaten suchten nach Minen. Es war eine gefährliche Arbeit und manch einer, der den Krieg glücklich überstanden hatte, wurde hier verletzt oder fand den Tod. Hier in Seifersdorf war es schwer, unbehelligt durchzukommen. Nachdem man uns von unseren wenigen Habseligkeiten das Beste abgenommen hatte, zogen wir weiter. In Kesselsdorf blieben wir über Nacht, bald wurden wir von durchziehenden Plünderern aufgedreht, doch man verschonte uns. Am folgenden Morgen zogen wir weiter über Ludwigsdorf, Deutmannsdorf bis Hartliebsdorf, wo wir wieder übernachteten. Nun ging es zur letzten Etappe, es war die kürzeste und leichteste. Wie froh waren wir, als wir unser liebes Heimatdorf erreichten und wie grausam wurden wir enttäuscht, als uns die Polen, die bereits von unserem Hof Besitz ergriffen hatten, nicht hereinließen! Schweren Herzens nahmen wir Abschied von unserem lieben Heim, dem Hof, den Vater und Mutter und wir in mühevoller Arbeit aufgebaut hatten, den ich bereits seit 25 Jahren bewirtschaftete. wird fortgesetzt

## Gebet zu Jesus

(angeregt vom Hymnus Jesu, decus angelicum)

O Jesus, Heiland, Gottessohn,  
bist meiner Seele Freud' und Lohn.  
erfüllst mir Herz und Seele ganz  
mit Deines ewigen Lichtes Glanz.

Du Lebensquell, Du Himmelsbrot,  
Du starker Helfer in der Not,  
Du weckst die Hoffnung, stärkst die Liebe  
im Tagewerk und Weltgetriebe.

Herr, bleib bei uns, verlaß uns nicht,  
erfülle uns mit Deinem Licht;  
die Finsternis der Welt vertreib,  
führ uns im Kampf und bei uns bleib.

Wenn einst die Welt dann muß vergehn,  
laß mich zu Deiner Rechten stehn,  
wenn Du am Ende aller Zeit  
dann kommst in Macht und Herrlichkeit.



# Kirchengeschichtliches von Falkenhain

Von dem 1750 erbauten evangelischen Bethaus besitzen wir leider keine Abbildung. Der bekannte Zeichner und Stecher Friedrich Bernhard Werner bereitete von 1748 bis 1750 die Fürstentümer Schweidnitz und Jauer und trug mit großer Mühe und Kosten die „Psepektivische Vorstellung derer von Sr. Königl. Majestät in Preußen dem Land Schlessien allergnädigst concedirten Bethäuser“ zusammen, die er in den genannten Jahren als Kupferstiche herausgab. Das Bild des Falkenhainer Gotteshauses fehlt darin. Werner schreibt in der Vorrede zum „Supplement“ 1752: „Falkenhain im Hirschbergischen, allwo man bisher im Bau begriffen gewesen. Prediger ist Herr Schwerdner.“ Die ursprüngliche Fachwerkkirche wurde 1836 massiv umgebaut, die Einweihung von Turm und Glocken erfolgte am 20. Oktober 1850.

An der Kirche haben 10 Pastoren gewirkt die mit ihren Lebensdaten, soweit sie sich ermitteln ließen, nachstehend aufgeführt werden.

Am erster Stelle steht der schon genannte

1. 1750-1779 Christian D. Schwerdner, der in Hirschberg geboren wurde, wahrscheinlich am 30. 8. 1724. Als Pastor primus Falkenhaynensis empfing er in Breslau am 9. 10. 1750 die Ordination, 1779 trat er in den Ruhestand und starb am 24. 6. 1780 in Volkersdorf im Isergebirge. Sein Bild befand sich in der Kirche.

2. 1780 — 1783 Karl Gottlieb Müller konnte als sein Nachfolger das Amt erst im November 1780 antreten, obgleich er bereits am 5. 11. 1779 für Falkenhain ordiniert worden war. Auf dem alten Kirchhofe zu Lähn befand sich sein Grabstein mit der vor 25 Jahren noch gut lesbaren Inschrift, derzufolge er aus Barzdorf bei Striegau stammt, geboren am 21. 8. 1741. Sein Vater war später Gutsverwalter in Ruppersdorf Kreis Strehlen. Er hatte in Halle studiert und blieb nur kurze Zeit in Falkenhain. Im August 1783 ging er als Pastor nach Lähn. Dort ist er am 7. 8. 1816 gestorben. Seine Frau, deren Namen wir nicht mehr feststellen können, folgte ihm am 2. 9. 1826 im Alter von 70 Jahren im Tode nach.

Am längsten von allen Falkenhainer Pastoren hat:

3. 1783 — 1830 Ernst Salomo Zimmermann gewirkt. Er war ein gebürtiger Greiffenberger (geb. 15. 1. 1755), sein Vater Justitiar. Er besuchte die Gymnasien zu Liegnitz und Hirschberg, danach die Universität Halle von 1776 — 1779. Im September 1783 erhielt er die Berufung zum hiesigen Pfarramt und in Breslau am 10. 10. dazu die Ordination. Seine Ehefrau, die er am 25. 1. 1788 geheiratet hatte und am 21. 11. 1813 im Alter von 47 Jahren verlor, war eine geborene Seidel aus Steinschiffen. Nach genau 47jähriger Amtsführung starb Pastor Zimmermann am 10. 10. 1830.

Der auf ihn folgende Pastor ist den Falkenhainern noch von seinem Bilde her bekannt, das in der Kirche hing:

4. 1831 — 1871 Karl Gottlieb Rabitsch. Er wurde am 23. 10. 1795 in Züllichau geboren. In Hirschberg war er auf dem Gymnasium, 1815 rückte er als Freiwilliger mit ins Feld und studierte bis 1818 in Breslau Theologie. Nach längerer Hauslehrezeit kam er 1830 als Kandidat zur Unterstützung des Pastors Fritze nach Warmbunn und im Sept. 1831 nach seiner am 19. 8. in Breslau erfolgten Ordination als Pastor nach Falkenhain. Durch den Bau der massiven Kirche und des Turmes hat er sich um die Gemeinde sehr verdient gemacht. Auch schrieb er zum 100jährigen Jubiläum der Kirche das Jubelbüchlein 1850. Die Synode Schönaun ordnete ihn 1844 zur Provinzialsynode ab. Er wurde zum 1. April 1871 emeritiert, nachdem

ihn seit 1869 Vikare im Amte hatten unterstützen müssen. Am 23. Mai 1872 ist er in Falkenhain gestorben. Zweimal war er verheiratet: in Grünberg heiratete er am 26. 10. 1831 Friederike Arnoldine Mathilde Stössel, die ihm schon am 17. 4. 1837 mit 31 Jahren durch den Tod entrissen wurde. Die zweite Ehe schloß er am 21. 11. 1838 in Falkenhain mit der Jungfrau H. Hoffmann. Eine große Freude war es mir, kürzlich von Frau Pfarrer Elisabeth Koß in Rosenhagen bei Perleberg — einer Enkelin von Pastor Sirowatky in Neukirch — eine Photographie von Pastor Rabitsch zu erhalten. Da grüßt der alte Herr hier im Heimatblatt die Urenkel seiner ehemaligen Kirchkinder!

Die beiden nächsten Pastoren amtierten nur wenige Jahre in Falkenhain:

5. 1871 — 1874 Max Paul Franz, geb. am 5. Mai 1840 in Kunnerwitz bei Görlitz, ordiniert am 29. 9. 1869 in Breslau, wurde nach zweijähriger Vikaritätigkeit in Heinrichsfelde bei Oppeln zum 1. Oktober 1871 nach Falkenhain berufen. Schon 1874 ging er nach Freistadt, 1879 nach Kaiserswaldau bei Hirschberg und 1884 als Kreisschulinspektor nach Insterburg, wo er am 6. 8. 1891 starb.



Pastor Rabitsch — Falkenhain

6. 1874 — 1881 Hermann Rudolf Otto Gniesser war in Mylbütz am 17. 10. 1840 geboren, in Breslau am 29. 3. 1871 zum geistlichen Amt ordiniert und vor seiner Berufung ins Falkenhainer Pfarramt Vikar in Ratibor und Borsigwerk. 1881 nahm er die Pfarrstelle Göllschau bei Haynau an, wo er bis 1906 amtierte und auch nach seinem am 7. 7. 1908 in Liegnitz erfolgten Tode seine letzte Ruhestätte fand. Das Denkmal auf einem Grabe war bis 1946 erhalten. Seine Witwe lebte noch 1938 in Liegnitz.

Infolge des großen Theologenmangels trat von 1881 — 1887 eine Vakanz des Pfarramtes ein. Der spätere Pastor prim. Paul Schmidt in Görlitz war von 1882 — 1884 als Vikar in Falkenhain, sonst teilten sich die Nachbargemeinden von Schönaun und Schönwaldau in die Verwaltungsarbeit.

1887 konnte die Stelle neu besetzt werden:

7. 1887 — 1905 Rudolf Zacharias, am 2. Januar 1857 als Sohn des Seminarrektors Karl Zacharias und seiner

Ehefrau Pauline geb. Stier in Karalene in Ostpreußen geboren, besuchte das Gymnasium in Insterburg und studierte in Halle, Göttingen und Berlin Theologie; nach seiner Ordination in Magdeburg am 20. 12. 1882 war er Hilfsprediger in Tornow bei Landsberg (Warthe) und in Frauenhain bei Ohlau, seit 1883 Pastor in Löben bei Torgau und 1884—1887 in Sallgast (Niederlausitz). Am 4. 3. 1887 hielt er seinen Einzug in Falkenhain, feierte 1900 mit der Gemeinde das 150jährige Bestehen der Kirche zu welchem Anlaß er das Jubelbüchlein verfaßte und ging am 1. 10. 1905 in den Ruhestand, den er zuerst in Hermsdorf u. Kynast, dann in Wernigerode verlebte, wo er am 28. 8. 1942 verstorben ist. Verheiratet war er seit 1885 mit Clara Horn, der einzigen Tochter des Pastor Rudolf Horn in Allerheiligen bei Oels, die am 14. 4. 1917, 63jährig, in Hermsdorf starb.

Die beiden vorletzten Pastoren, die auch Herr Rittergutsbesitzer Reichardt in seiner Festschrift nennt, werden den älteren Gemeindegliedern noch wohlbekannt sein:

8. Gottfried Nay, 1905 — 1912, stammte aus Dramburg (Pommern), wo er am 19. 5. 1878 als Sohn eines Obersteuerinspektors geboren wurde. Seine Studien absolvierte er in Tübingen und Berlin; wenige Monate nach seiner Ordination in Breslau (19. 7. 1905) kam er am 1. Oktober als Pastor nach Falkenhain und blieb hier bis 1912. Darauf war er 4 Jahre dritter Pastor in Sagan und seit 1916 Stadtpfarrer in Muskau (Oberlausitz) seit 1917 zugleich Superintendent des Kirchkreises Rothenburg II. Seit 1945 war er Pfarrer in Friedersdorf bei Bitterfeld. Nachdem er in den Ruhestand getreten und in die Bundesrepublik übersiedelt war, starb er am 25. 11. 1959 in Kirchseeon bei München, wo seine älteste Tochter lebt. Seine erste Frau Ella Karoline Nohl, die er am 7. 11. 1905 geheiratet hatte verstarb nach kurzer Ehe am 10. 1. 1907 in Falkenhain. Seine zweite Frau Johanna geb. Geppert, die er am 28. 4. 1908 heiratete, verstarb am 29. 1. 1958 in Kassel.

9. 1913 — 1928 Johannes Kälger ist Pfarrerssohn aus Deutmannsdorf bei Löwenberg, dort am 29. 5. 1884 geboren. Am 7. 11. 1912 in Breslau ordiniert, wurde er 1913 in die Falkenhainer Pfarrstelle berufen Ein Jahr vor seinem Weggang nach Seiferdau bei Schweidnitz (zum 1. 5. 1928) fand die Generalkirchenvisitation im Kirchenkreise Schönaun statt, in Falkenhain am 15. 6. 1927. Pastor Kälger hat einen ausführlichen Bericht darüber in der Festschrift „Kirche und Heimat“ gegeben, in welcher sich auch ein wohl gelungenes Bild von der evangelischen Kirche befindet. In Seiferdau hat er bis 1945 gewirkt. Die abenteuerliche Flucht mit seiner Gemeinde und Familie „Durch die Tschechei“ schildert er im Jahrbuch für schlesische Kirchengeschichte 1953. In Leuzendorf bei Craillsheim fand er eine neue Bleibe und amtierte dort bis zum 31. 10. 1954. Seinen Ruhestand verlebte er in Oberstotzingen bei Ulm, wo er am 2. 11. 1960 gestorben ist. Verheiratet war er seit 1914 mit Susanne Uhlig. Von seinen 6 Kindern sind 5 in Falkenhain geboren.

10. Am Ende des langen Pastorenkatalogs steht als letzter evangelischer Pfarrer von Falkenhain Hans Häusler, von 1928 bis 1954. Er ist am 11. 5. 1903 in Jauer geboren und hat in Marburg, Breslau und Göttingen studiert. Die Ordination zum geistlichen Amt erhielt er in Breslau am 14. 12. 1927 durch Generalsuperintendent D. Zänker. Ehe er zum 1. 10. 1928 als Pastor nach Falkenhain berufen wurde, war er als Vikar in Freystadt, Hirschberg, Breslau (Barbara- und Königin-Luise-Gedächtniskirche) und in Stanowitz tätig. All die Kriegsjahre weilt er als Soldat



fern von seiner Gemeinde, die Pastor Gohr aus Neukirch mit betreute. Nach Kriegsende konnte er nicht nach Falkenhain zurückkehren, da er erst im November 1948 aus polnischer Kriegsgefangenschaft entlassen wurde. Seine Familie fand er in Herford. Am 1. 1. 1949 trat er in den Dienst der westfälischen Landeskirche, zunächst mit Beschäftigungsauftrag in Westkilver Kreis Herford. Seit 1. 8. 1949 ist er in Lavern Kreis Lübbecke im Pfarramt. Seine Ehefrau Renate geb. Herrmann, Pfarrerstochter aus Malitsch bei Jauer, die er am 8. 4. 1931 heiratete, hat mit ihren Kindern in den Schrecken des Zusammenbruchs tapfer bei der Gemeinde ausgehalten, bis sie im Dezember 1946 Falkenhain verlassen mußte. —

Das war ein Gang durch Falkenhains Kirchengeschichte in der Amtsfolge seiner Pfarrer, deren Andenken dieser Beitrag erneuern soll.

Außer der hier und in der August-Nummer erwähnten Literatur über Falkenhain nenne ich noch folgende einschlägige Werke und Titel:

1. Ehrhardt, Presbyterologie des evang. Schlesiens 1784.
2. Zimmermann, Beiträge zur Beschreibung von Schlesien, 6. Band 1786.
3. Anders, Historische Statistik der Ev. Kirche Schlesiens, 2 Teile 1848 u. 1867.
4. Silesia sacra 1927.
5. Burkert-Grünewald, Predigergeschichte des Kirchenkreises Schönau 1939.

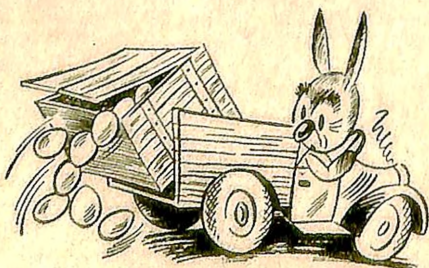
Johannes Grünewald

### Aus den Heimatgruppen

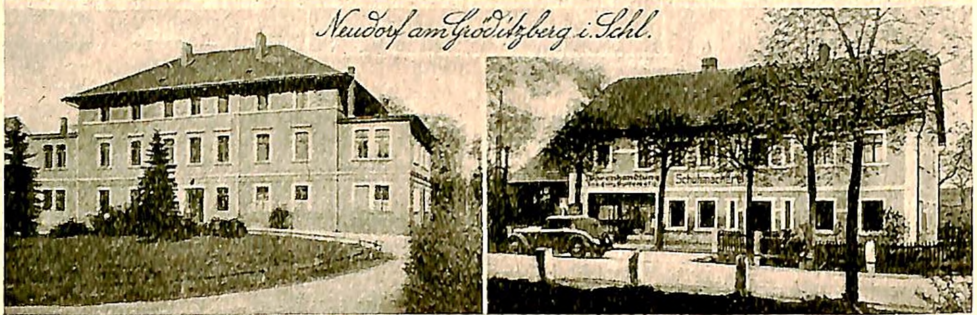
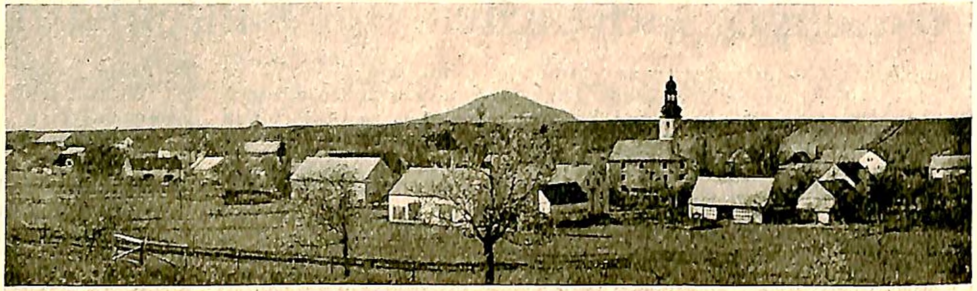
Sommersingen der Heimatgruppe Goldberg, in Bielefeld am 24. März (Lactare)

Bereits zur Tradition geworden ist das Sommersingen der Schlesier im Bereich der Stadt Bielefeld. Die Heimatgruppe Goldberg sammelt seit Jahren die Kinder im Bereich der Brodhagenschule. Um 11 Uhr hatten sich etwa 50 Kinder, mit dem Sommerstecken in der Hand, vor der Schule gesammelt. Um den Kinderstimmen etwas behilflich zu sein, hatte sich ein Freund der Kinder gefunden, sie beim Gesang durch das Bandonium zu unterstützen. Eine Probe des Gesanges wurde vor dem Eingang zur Schule abgelegt und dann ging es im Marsch durch die Häuserblocks mit Musik und Gesang. An bestimmten Stellen wurde ein Kreis gebildet und helle Kinderstimmen erklangen. Gegen 12 Uhr landete der Zug wieder vor der Schule und ein Schlußlied wurde geschmettert. Seele der ganzen Veranstaltung war Frau Scheak, die in nimmermüder Arbeit, mit ihrer Heimatfreundin die Sommerstecken fertigte und die Kinder sammelte, um die Lieder einzuüben, das in den Händen des Heimatfreundes Heinz Blaschik lag.

Vor der Auflösung des Zuges wurde jedes Kind mit Brezeln und Süßigkeiten beschenkt und mit fröhlichen Kinderaugen wurde der Heimweg angetreten. Kindern wie Erwachsenen die an der Veranstaltung teilgenommen haben, wird der Tag lange in Erinnerung sein. Ein schlesischer Brauch ist in Bielefeld Wirklichkeit geworden. Allen, die mitgeholfen haben das Sommersingen zu gestalten, in erster Linie Frau Scheak, sei herzlich gedankt, in der Hoffnung, daß im nächsten Jahr in verstärktem Maße der Brauch stattfinden kann.



Schöne Osterbescherung



Neudorf am Gröditzberg

## Schlesische Wappen - Sinnbilder deutscher Vergangenheit

Haynau — Die Wappengestirne sprechen vom Vertrauen auf die Burganlage

Wenn man mit der Eisenbahn von der Töpferstadt Bunzlau aus nach Liegnitz fährt, berührt man nach etwa dreißig Kilometer Fahrt die Stadt Haynau. Der Ort zeigt sich eingebettet in das Tal der Schnellen Deichsa, die dem Schwarzwasser zustrebt, das bei Liegnitz in die Katzhach mündet.

Es ist anzunehmen, daß die Talstelle, die das heutige Haynau einnimmt, bereits wandalische Siedlungen gesehen hat. Für die Anlage dieser germanischen Wohnstätten dürften kaum die landschaftlichen Reize des Deichsatales den Ausschlag gegeben haben. Das Flußtal wird vielmehr seiner geschützten Lage wegen von den Siedlern bevorzugt worden sein, und darüber hinaus werden die Wandalen eine Möglichkeit gesehen haben, von hier aus in den Urwald einzudringen, um Ackerflächen zu gewinnen. Verständlicherweise sind über all das keine schriftlichen Aufzeichnungen vorhanden. Um so bereedter ist die Sprache, die acht germanische Gräberfelder sprechen, die man in Haynau selbst und in der Umgebung der Stadt entdeckte.

In späterer Zeit wurde für den Ort seine Lage an der „Hohen Straße“ bestimmend. Die Ausgangssiedlung von Haynau wurde zum Rast- und Handelsplatz für die Kaufleute, die auf dieser Handelsstraße aus dem Westen heranzogen und dem südlichen Rußland zustrebten. Bald dürfte auch die Deichsa-Niederlassung befestigt worden sein, denn die reisenden Händler hatten allen Grund, auf Sicherheit vor Überfällen zu drängen. Ursprünglich bestand die Sicherung Haynaus aus einer hölzernen Umfriedung. Wenig später wurde diese jedoch durch eine Mauer aus Basaltgestein ersetzt.

Die mauerumwehrte Siedlung erlebte einen schnellen Aufstieg zur Stadt. Wohl ist nicht genau bekannt, wann der Handels- und Flußübergangspunkt Stadtrechte erhielt, man nimmt jedoch als sicher an, daß es um das Jahr 1200 gewesen ist, erwähnt doch bereits eine Urkunde von 1299 den Haynauer Dom. Wäre der Ort kurz vor der urkundlichen Erwähnung zur Stadt erhoben worden, dürfte er im Jahre 1299 im Kreis der Städte des Fürstentums Liegnitz kaum ein derartiges Ansehen gehabt haben, um für die Errichtung eines Domes in Frage zu kommen.

Auch ein altes Haynauer Ratssiegel läßt Schlüsse auf das Alter der Stadt zu. Wie Otto Hupp in seinem Werk „Die Wappen und Siegel der deutschen Städte, Flecken und Dörfer berichtet, kam ihm ein „S CIVITATIS HAGNOWE“ zu Gesicht, das dem 13. Jahrhundert angehören muß. Es zeigte in einem punktierten Feld zwei durch eine Mauer verbundene Türme. Zwi-

schen den Türmen stand ein Schild mit dem schlesischen Adler. Über dem Schild war ein dritter Turm sichtbar, begleitet von Sonne und Mond. Diesem Siegel nach muß der Ort im 13. Jahrhundert bereits Stadtrechte besessen haben und von Bedeutung gewesen sein. Eine unbedeutende Stadt hätte kaum über eine Burganlage verfügt, wie sie das Siegelbild ausweist.

Ab 1546 baute Herzog Friedrich III. die Burg aus. Dem veränderten Stadtbild paßten sich alsdann die Siegel des Ortes an. Von 1625 ab zeigen die Ratssiegel als bildhaftes Kennzeichen der Stadt das heutige Wappenbild. Dieses läßt in einem blauen Schild eine silberne Burg mit drei spitzbedachten Zinntürmen sehen. Zwischen den Türmen schweben Sonne und Halbmond. Im Torbogen steht aufrecht der schlesische Adler mit dem Brustmond.

Wieder bereicherten also Sonne und Mond das Siegel des Ortes. Es gibt dafür wohl nur eine Deutung: Die Gestirne sind als Vertrauensbeweis der festen Burg gegenüber zu werten. Man sah in ihr ein Bollwerk, das die Sicherheit der Stadt Tag (Sonne) und Nacht (Mond) gewährleistete.

Das Wappen von Haynau ist in seinen Grundzügen also älter als es vielleicht angenommen werden könnte. Da es aus einem Spiegelbild der Stadt hervorging, ist es durchaus möglich, daß bei der Wappengestaltung das oben beschriebene und 1625 berücksichtigte Siegel des 13. Jahrhunderts als Vorlage diente. Der Einwand, daß das genannte Siegel des Adlerschildes wegen wohl doch einem späteren Jahrhundert zugewiesen werden muß, gilt heute nicht mehr. Es ist eine erwiesene Tatsache, daß die schlesischen Piasten bereits vor dem Jahre 1241 mit dem Bild des Adlers siegelten. Diese geschichtliche Wahrheit anerkennen, heißt aber gleichzeitig den letzten Zweifel am ehrwürdigen Alter der Stadt Haynau aufgeben. Otto Zimmermann

### Männer-Turn-Verein Schönau-Katzbach

Vom 22. bis 24. März 1963 weilte Turnbruder E. Menzel in Bielefeld, um mit Paul Hauk und Arthur Radel über das beabsichtigte Turner-Treffen anlässlich des Goldberger Heimattreffens am 14. und 15. September 1963 in Solingen und sonstige Belange des Vereins zu verhandeln.

Bei dieser Gelegenheit nahm er mit P. Hauk an einer Turnstunde der „Alten Herren“ teil und konnte bei einem anschließenden gemütlichen Beisammensein neue Turnerfreundschaften schließen.

Turnbruder Erich Menzel läßt allen Turnerfreunden für die Glückwünsche zu seinem 60jährigen Turnerjubiläum herzlich danken.





Jugend-Verein „Frohsinn“ Alt-Schönau

## Das Kleined an der Brocke im Wandel der Zeit

Von Gustav Agatter, Leverkusen

Den vielen Schellendorfer Lesern der Goldberg-Haynauer Heimatnachrichten möchte ich mit meiner Schilderung einige Erinnerungen wachrufen und in der Hauptsache dazu beitragen, daß das Heimatgefühl auch hier im „goldenen Westen“ nicht ganz verloren geht. Diese für alle Schellendorfer und Umgebung ablaufende Revue wird zeigen, daß aus dem größten Teil von Nieder-Schellendorf kaum etwas übrig geblieben ist, auch wenn es dem einen oder anderen im Herzen weh tut. Von den Alten, Gefallenen, Vermissten oder während der Flucht verstorbenen Einwohner sind die Namen im Trubel der Zeit leider viel zu schnell in Vergessenheit geraten, während die Jüngeren, teils verheiratet und mit anderen Namen versehen, in alle Winde und Himmelsrichtungen zerstreut sind.

Ich selbst habe im Agatters-Häuschen, was zum Gut Jancovius gehörte, eine brillante, sorgenfreie und für mich unvergessene Jugend verlebt. Was konnten wir uns als Kinder austoben, ohne, wie hier in der Stadt, gleich Flurschaden anzurichten. Für die Schellendorfer Kinder war es im wahrsten Sinne des Wortes ein „Platz an der Sonne“, um den uns manches Kind der Großstadt beneidet hätte. Aber auch diese Zeit geht leider viel zu früh zu Ende. 1935 mußte ich nach Sandwaldau (früher Groß-Tschirbsdorf) zu meinem heutigen Freund und damaligen Lehrmeister, Herrn Heiland, in die Lehre und habe dadurch mein schönes Schellendorf, die Haynauer Schweiz in Miniaturausgabe, nur noch am Wochenende sehen und erleben dürfen. Mit ganz anderen Augen sah ich jetzt nach dem Weggang dieses schöne Stückchen Erde. Die zum Gut Jancovius gehörenden zwei Fischteiche, vom gepflegten Park umgeben, mit der Dorfstraße, die mitten hindurch verlief, ohne die dazugehörigen hohen Ebereschen zu vergessen, luden immer wieder zum Verweilen ein. Was woanders angepflanzt, gehegt und gepflegt werden mußte, wuchs hier in Gottes freier Natur. Der Weg entlang der Brocke oder zur Blücherschenke, umgeben von kleinen sprudelnden Wildbächen, war eine einmalige Naturschönheit. Obwohl keine gezielte Pflege wahrnehmbar war, konnte man doch feststellen, was der Reinlichkeitssinn aller Dorfbewohner zu leisten vermochte, wenn man die einwandfreien und sauberen Wanderwege in Richtung Wiesenthal, Schierau oder in den Auen benutzte. An unserem Häuschen wucherten die schönsten Flieder- u. „Totenblumensträucher“, obwohl von Spaziergängern stark gemauert, in vollster Pracht. Wenn am Wochenende die Städter (Haynauer) zu ihrem obligatorischen Frühschoppen kamen, ergötzen sie sich an dem frischen

und saftigen Grün. Wer schon im Sommer das kleine Schellendorf als Paradies ansah, der konnte es erst recht im Winter. Der meterhohe Schnee lud Männlein und Weiblein aus nah und fern zum Wintersport ein. Am Langeberg oder in der Öltilke konnte man sich nach Herzenslust mit Schlitten oder selbstgebastelten Skiern austoben. Hier konnte man Winterfreuden nachgehen, wofür man wo anders viel Geld lassen müßte. Es war oft ein Leben und Treiben wie in den Wintererholungsgebieten.

Das alles änderte sich schlagartig, als „Adolf der Große“ zum Völkerringen aufrief. Um ja nicht den Anschluß oder gar den Endsieg zu verpassen, gingen wir Gleichaltrigen freiwillig zur Wehrmacht und aus war der Traum vom ach so schönen Schellendorf, vom Elternhaus am Berg und von allem, was uns unbewußt lieb und teuer war. Was wir alle verloren hatten, merkten wir erst nach dem großen Knall im Jahre 1945, als wir nicht mehr in unsere geliebte Heimat zurück konnten. Erst nach Jahren der Wirren, Tränen, Schmach und Schande, geduldet unter noch Fremden, kamen langsam die ersten Lebenszeichen. Meine Mutter und einige andere Schellendorfer fand ich verjagt und vertrieben in der SBZ wieder. Erst jetzt wurde mir das Ausmaß der geplanten Ausrottung unserer alten schlesischen Heimat klar. Durch Erzählen und Herumhorchen erfuhr ich, daß der größte Teil aller Schellendorfer Bewohner den Krieg bzw. die schlimmen Verfolgungsjahre nicht überlebt hat. Von meiner durch Schlaganfall im Sprechen stark behinderten Mutter konnte ich erfahren, was sich dort alles zugetragen hatte; nur so konnte ich mir ein ungefähres Bild zusammenreimen von dem, wie Schellendorf heute aussieht. Abgerundet wird dieses Bild von einem guten Schulfreund, (dessen Namen ich hier verschweigen muß, da er noch in der Zone lebt), der Gelegenheit hatte, Schellendorf vor 2 Jahren aufsuchen zu können. Der Schilderung meines Schulfreundes zufolge ist Schellendorf heute eine Art chinesische Kolonie, in der ab und zu auch die Polen etwas zu sagen haben. Die einmalig schönen Berghänge und sonstigen Waldbestände wurden in wilden Abschlagen abgeholzt und überall ist mannshohes Gestrüpp in undurchsichtiger Folge anzutreffen. Hochwald gibt es in der gesamten Umgebung nicht mehr. Agatters Häuschen, der halbe Gutshof und viele andere Bauten sind der damaligen Zerstö-

rungswut zum Opfer gefallen. Die Steine liegen herum und an einen Wiederaufbau denkt keiner. Fremde Sprachen sagen einem, daß es hier für einen alten Schellendorfer keinen Platz mehr gibt. Auf der nahegelegenen Autobahn wuchert das Gras. Hier verkehren keine Autos mehr, aber dafür dient die Bahn zum Treiben von Großvieh. Von der Baudmannsdorfer Schule — wo uns Lehrer Schmidt oft piesackte — stehen nur noch drei Stufen. Der Friedhof in Straupitz ist total verödet und mit Unkraut überwuchert, so daß ein Auffinden einzelner Gräber unmöglich ist. Die einst so schöne und plätschernde Brocke, ebenso die beiden Fischteiche, sind total verschlammte und haben sich teilweise selbständig neue Wege gesucht oder haben sich in die nahegelegenen Wiesen ergossen.

Alte Matratzen, Herde und Möbelstücke, die jetzt noch im Wasser liegen, zeigen, daß die neuen Einwohner Schellendorfs mit unserer Wohnkultur nichts anzufangen wußten. Der Weg zur Blücherschenke oder entlang der Brocke ist nur noch ein Trampelpfad mit urwaldähnlichem Charakter. Die kurz vor dem Krieg gebaute neue Straße nach Woitsdorf und entlang der Autobahn ist infolge mangelhafter Pflege unpassierbar geworden. An eine Reparatur all dieser Mängel ist nicht zu denken, ebenso an einen Wiederaufbau der zerstörten Häuser. Die neuen Herren, teils aus der Mongolei kommend, fühlen sich selbst nicht wohl in ihrer Haut, da sie ja auch zwangsweise aus ihrer angestammten Heimat nach Schlesien verfrachtet wurden und tatsächlich an eine Rückkehr der Deutschen glauben — welch ein tragischer Irrtum. — So ist das einst so herrliche kleine Schellendorf dahingegangen. Was übrig blieb, ist Schutt, Asche, Tränen, fremde Leute und eine wehmütige Erinnerung aus einer Zeit, die für alle Schellendorfer unvergesslich bleiben wird.

Über den Verbleib einiger weniger Schellendorfer Bewohner, deren Namen ich noch in Erinnerung habe, soll an dieser Stelle abschließend und ohne Gewähr Auskunft gegeben werden:

Während des Krieges, auf der Flucht bzw. nach der Flucht verstorben:

Helmut Jakob, Gastwirt — Oskar Börner, Gutsarbeiter — Köbe, Landwirt — Marie Hering, Gutsarbeiterin — Prokopp Heider, Gutsarbeiter — Frau Lange, Landwirtin — Nibesniak sen., Arbeiter — Frau Tillner, Landwirtin — Eheleute Gust. Kriebel, Kutscher — Opa Heier, Vater von Frau Börner — Herm. Schwarz u. Frau, Hausbes. — Frau Liebers aus Blücherschenke — Christian Speidel, Gutsarbeiter — Herr und Frau Reiniger, Stellmacher — Jarosch sen., Gutsarbeiter — Frau Richter, Landwirtin — Frä. Grete Genähr, Haustochter.

Gefallen oder vermißt:

Oskar Speidel, gefallen — Otto Kaul, vermißt — Scharf, Kutscher, gefallen — Herm. Stephan, vermißt — Gerhard Kriebel, vermißt — Max Speidel, gefallen — Olga Kaul, Sowjetzone, verstorben — Josef Nibesniak, gefallen — Fritz Assig, vermißt — Walter Jäsch, gefallen.

In der Zone leben:

Kurt Hering und Familie — Kurt Helbig und Eltern — Richard Zenker u. Familie — Landwirt Genähr — Otto Hering u. Fam. — Paul Prokott — Bürgermeister Quägber — Karl Reiniger, Stellmacher.

Im Westen wohnhaft:

Karl Agatter, München — Gustav Agatter, Leverkusen — Manfred Hering, Köln — Mühlenbesitzer Fischer, ? — Werner Jäsch u. Geschwister, ? — Alfred Agatter, Düsseldorf — Hedwig Prokott, Süddeutschland — Gutsbesitzer Jancovius, Niedersachsen — Gerh. Seidel und Eltern, Medenbach/Dill — Liesbeth Jäsch, verheiratet bei Lippstadt.

**Am 14./15. September 1963 findet das nächste Goldberger Heimattreffen in Solingen statt!**



# Amerika und die Oder-Neiße-Frage

Von Kirchenrat Dr. F. J. Forell, New York

Bei Besuchen in Deutschland wird demjenigen Amerikaner, dem es um die Festigung des atlantischen Bündnisses zu tun ist und der deshalb bemüht ist, in Gesprächen die politischen und allgemeinen Sorgen der deutschen Bevölkerung kennen zu lernen, von Vertriebenen nicht selten die Frage gestellt: Wie stehen die Vereinigten Staaten zum Oder-Neiße-Problem. Die Antwort kann nur sein, daß sämtliche amerikanischen Regierungen seit dem Ende des zweiten Weltkrieges übereinstimmend erklärt haben, die USA hätten keineswegs die Oder-Neiße-Linie als polnisch-deutsche Grenze anerkannt, und es handle sich um eine Frage, die erst bei einem Friedensvertrag mit Deutschland geregelt werden kann. Das ist die amtliche Haltung, und es muß daran erinnert werden, daß der frühere demokratische Außenminister Marshall, dem Deutschland als dem Schöpfer des nach ihm benannten Planes so viel zu verdanken hat, auf den Außenministerkonferenzen des Jahres 1947 in Moskau und London — also nicht lange nach Kriegsende — nachdrücklich die Rückgabe weiter agrarischer Landesteile der Oder-Neiße-Gebiete in deutsche Verwaltung und die Einsetzung einer Vier-Mächte-Kommission zum Zwecke der Grenzziehung gefordert hat. All dies scheiterte am Widerstande der Sowjetunion und der Volksrepublik Polen, doch waren diese Schritte des Außenministers der Truman-Regierung insofern von unmittelbarer Bedeutung, als es danach einem jeden westlichen Politiker und Publizisten, der sich ein unvoreingenommenes Urteil bewahrt hat, absolut selbstverständlich erscheinen muß, daß die deutschen Ostvertriebenen für die friedliche Wiedergewinnung der ostdeutschen Heimat eintreten. Auch im Osten muß man berücksichtigen, daß die Bundesrepublik Deutschland im Grundsatz in der Oder-Neiße-Frage keine andere Politik in Wahrnehmung deutscher Interessen verfolgt, als sie Außenminister Marshall eben unter Berücksichtigung der lebenswichtigen Anliegen des deutschen Volkes seinerseits namens der Vereinigten Staaten zur Geltung zu bringen suchte. Das Beispiel Marshalls macht zugleich deutlich, wie abwegig die Beschuldigungen der östlichen kommunistischen Propaganda sind, diejenigen, welche für eine gerechte Lösung des ostdeutschen Problems als einem Teil der gesamtdeutschen Frage eintreten, seien „Revanchisten“; denn niemand kann behaupten, der seinerzeitige amerikanische Außenminister sei ein „deutscher Revanchist“ gewesen.

Nichtdestoweniger ist festzustellen, daß ab und an in Publikationen der politischen Wissenschaftler der USA eine Anerkennung der Oder-Neiße-Linie als „polnische Westgrenze“ gefordert worden ist und dabei die bekannten, inhaltlich so fragwürdigen und nicht stichhaltigen polnischen Argumente Verwendung finden. Das heißt, daß alle die Bemühungen verschiedener Art, die für europäische Fragen aufgeschlossenen Kreise der amerikanischen Öffentlichkeit über das historische und moralische Recht des deutschen Volkes auf seine Ostgebiete zu unterrichten, nach Möglichkeit verstärkt fortgesetzt werden müssen.

Dabei darf niemals außer Betracht gelassen werden, daß rein rechtliche und historische Erwägungen dann in den Vereinigten Staaten um so eher Gehör und Beachtung finden, wenn die Verbindung zu unmittelbaren amerikanischen Interessen deutlich gemacht wird. Dieses amerikanische Interesse ist aber sogleich angesprochen, wenn es sich um die Bundesrepublik Deutschland handelt, die einer der bedeutendsten Verbündeten der USA in der Welt ist. Kurzum: Wenn die Bundesrepublik, wenn das freie deutsche Volk die Rückgabe der Ostprovinzen mit Beharrlichkeit fordert, so werden die Vereinigten Staaten dieser Forderung zum mindesten nicht zuwider-

handeln, ja sie werden sie mit großer Wahrscheinlichkeit unterstützen, eventuell sogar sich zu eigen machen.

Dies aber heißt, daß die Formung der amerikanischen Osteuropa-Politik ganz wesentlich gerade von dem verbündeten Westdeutschland her beeinflusst werden kann. Wenn man in Washington zu der Überzeugung gelangt, daß die Unterstützung der deutschen Haltung in der Oder-Neiße-Frage ein wesentliches Element der Basis der amerikanisch-deutschen Freundschaft ist, so wird man dem voll Rechnung tragen — auch dort, wo man das mit dem Empfinden tun wird, „in einen sauren Apfel zu beißen“.

Behält man dieses im Auge, so ergibt sich allerdings, von welcher großer Bedeutung eine umfassende und sachliche Berichterstattung über die heimatpolitischen Rechtsanliegen der Ostvertriebenen in der deutschen Publizistik ist — und vor allem auch in der Schweizer Presse, die hierzu-lande große Beachtung findet. Zugleich aber wird deutlich, welch außerordentlichen Schaden diejenigen deutschen neutralistischen und defaitistischen Kreise anrichten,

die in Deutschland jedem Ausländer erzählen, die Bundesrepublik habe — bis auf die wenigen „Berufsvertriebenen“ — die Rechtsansprüche auf Ostdeutschland entweder aufgegeben oder ihre namhaften Politiker legten nur Lippenbekenntnisse zu Ostdeutschland aus Rücksicht auf die Wählermassen der Heimatvertriebenen ab. Man sollte denen, die solches leichtfertig und offensichtlich wahrheitswidrig behaupten und verbreiten, auf die unermeßliche moralische Verantwortung hinweisen, die sie sich damit aufladen: Denn sie sind es, die ihre heimatvertriebenen Brüder und Schwestern überhaupt erst „endgültig“ aus der Heimat ihrer Vorfahren vertreiben.

Man sollte in Deutschland eines niemals vergessen: Daß es in allen politischen Richtungen und Parteien der USA Persönlichkeiten und Kräfte gibt, die dem Redtavorbringen des deutschen Volkes in der Oder-Neiße-Frage aufgeschlossen gegenüberstehen. Diese rechtlich denkenden Amerikaner und Freunde Deutschlands müssen vornehmlich angesprochen, sie müssen mehr als bisher unterrichtet werden. Es gilt jedenfalls, ihnen deutlich zu machen, daß eine dauerhafte und gerechte Lösung der europäischen Frage — und nur gerechte Regelungen sind dauerhaft — die Bewältigung des Oder-Neiße-Problems im Sinne einer Wiedergutmachung des Unrechts der Massenausweisung einbeschließt.

## Finanzierungsprobleme im Hintergrund weiterer LAG-Verbesserungen

Während man sich in Bonn bis zur Stunde noch immer nicht über den endgültigen Text des Gutachtens über die Auswirkungen von Stichtagsverlegungen geeinigt hat, zerbricht man sich in Bad Homburg bereits den Kopf darüber, wie die auf das Bundesausgleichsamt zukommenden zusätzlichen Ausgaben abgedeckt werden können.

Der Präsident des Bundesausgleichsamtes ist, im Gegensatz zu den Geschädigtenverbänden, der Meinung, daß die vorhandenen Einnahmreserven keineswegs dazu ausreichen, neue Belastungen aufzufangen. Ja, daß die bisherigen Einnahmeplanungen samt möglicher Reserven nicht einmal ausreichen werden, die für die Laufzeit des Lastenausgleichs geschätzten Leistungen voll abzu-

stenausgleichs fonds unter keinen Umständen getragen werden kann.

Über die Gesamtsumme der Mehrbelastungen, die für Bund und Länder aus einer Verlegung von Stichtagen anderer Gesetze entstehen, ist man sich — wie gesagt — bisher nicht einig geworden. Voraussichtlich wird dies auch überhaupt nicht möglich sein, da alle Schätzungen derartige Unsicherheitsfaktoren enthalten, daß diese jedenfalls kaum als Unterlage für eine realistische Planung der Ausgaben gewertet werden können.

Von möglichen Stichtagsverlagerungen werden nämlich insgesamt achtzehn Gesetze berührt, für die sich der unerläßliche Leistungsaufwand mit Sicherheit in den meisten Fällen kaum über ein bis zwei Jahre hinaus einschätzen läßt. Zu den Gesetzen, die verlegungsbedürftige Stichtagsregelungen enthalten, gehört neben dem Lastenausgleichsgesetz u. a. das Fremdrengengesetz, das Häftlingengesetz, das Kriegsgefangenen-Entschädigungsgesetz, das Bundesvertriebenengesetz, die Gesetze zur Regelung der Wiedergutmachung nationalsozialistischen Unrechts für Angehörige des öffentlichen Dienstes, das Gesetz zu Artikel 131 des Grundgesetzes, das Bundesentschädigungsgesetz, das allgemeine Kriegsfolgesgesetz, sieben Umstellungsgesetze u. a.

Es liegt sehr weitgehend in der Hand der Bundesregierung, auf welcher Höhe der veranschlagten Mehrkosten sie sich letzten Endes einigt. Es wird jedenfalls eine Summe sein, die so hoch ist, daß es dem Bundesfinanzminister nicht schwerfallen wird, nachzuweisen, daß er dafür eine Deckung zu schaffen nicht in der Lage ist.

Und damit wäre dann wahrscheinlich auch bereits das Schicksal der Verlegung des „großen“ Stichtages im Rahmen der 16. LAG-Novelle entschieden, wenn sich die Fraktionen aus politischen Gründen nicht nachdrücklichst dafür einsetzen, daß in Anlehnung an einen Vorschlag des Bundesvertriebenenministers diese Stichtagsverlegung sozusagen als erste Stufe durchgeführt und über weitere Stichtagsverlegungen erst später diskutiert wird.

Es wird allem Anschein nach nunmehr einer sehr nachdrücklichen Initiative der Fraktionen bedürfen, um zu verhindern, daß die Diskussion um das Regierungsgutachten dazu benutzt wird, die Beratungen der 16. LAG-Novelle weiter hinauszuziehen.

Liebe Freunde des Heimatkreises

Goldberg-Haynau und Schönau a. K.

Zum Osterfest wünschen wir allen beste Gesundheit und erholsame Feiertage in Ruhe und Frieden. Am 28. April um 16 Uhr treffen wir uns wieder im Logenhaus, Köln, Hardefußstraße 9, zu frohem Beisammensein.

Mit Heimatgruß in Verbundenheit.

Johannes Thiel, HKVM

5 Köln, Unter Seidmacherstraße 1

decken. Um ein Minus-Saldo zu vermeiden, sei es daher schon jetzt notwendig, sich nach zusätzlichen Einnahmequellen umzusehen.

Was die Mehrausgaben für die geplante Anhebung der Unterhaltshilfe betreffen, so sind bereits Bemühungen im Gange, unter Berufung auf § 6 des Lastenausgleichsgesetzes Bund und Länder für eine Erhöhung ihrer Zuschüsse für diese Leistung zu gewinnen.

Über die Abdeckung der Mehrausgaben, die durch eine Verlegung des sogenannten „großen“ Stichtages eintreten würden, besteht bisher keine feste Konzeption. Jedenfalls wird für den größten Teil dieser Mehrbelastung in Höhe von etwa 2 Mrd. DM (die Schätzungen des Bundesvertriebenenministeriums liegen niedriger) eine zusätzliche Finanzierungsquelle erschlossen werden müssen, da nach Meinung des Bundesausgleichsamtes diese Summe vom La-



# Anschriftenliste

## Kauffung

Fortsetzung

K

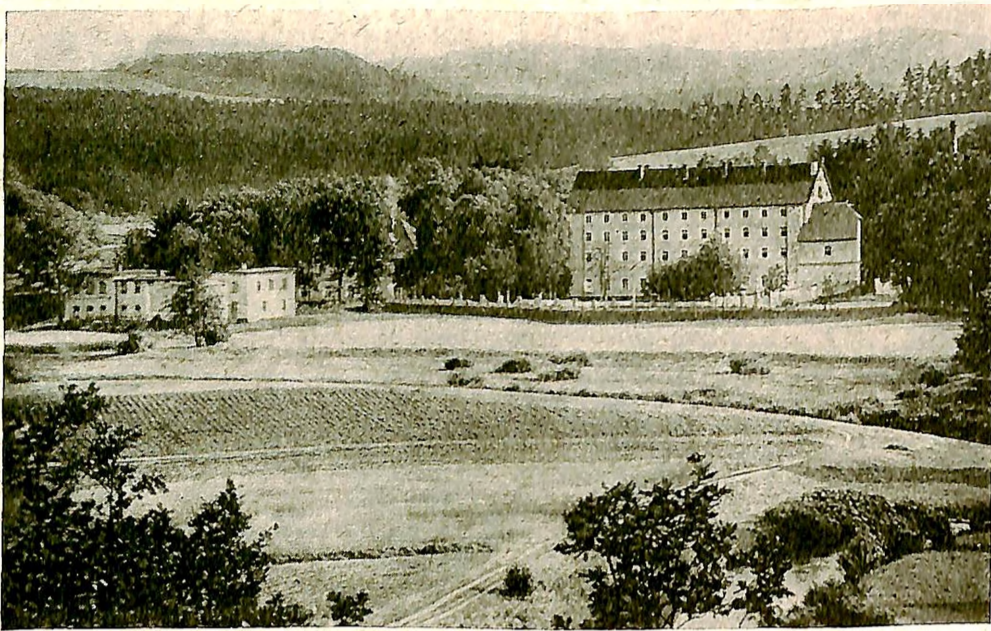
Kleinert Bruno, Hauptstr. 62: 8591 Unterlind-Wirbeck, Krs. Kemnath.  
 Kleinert Erna geb. Napel, Hauptstr. Nr. 228: 6781 Salzwoog ü. Pirmasens.  
 Kleinert Gerhard, Friseur, und Frau Luzia geb. Kasberger, Tschirnhaus 1a: 8395 Hauzenberg ü. Passau, Hopfengartenweg 10.  
 Kleinert Gustav und Frau Theresia, Tschirnhaus 1a: 8395 Hauzenberg ü. Passau.  
 Kleinert Helmut, Tschirnhaus 1a: 8391 Niederbrünst, Post Jahrdorf/Passau.  
 Kleinert Hilda geborene Tschörtner, Tschirnhaus 1a: 8395 Hauzenberg ü. Passau, Glotzinger Straße 35.  
 Kleinert Horst und Frau Rita geborene Hansel, Hauptstraße 62: 8591 Unterlind-Wirbeck, Krs. Kemnath.  
 Kleinert Martha geb. Kießling, Randsiedlung Nr. 7: 5603 Wülfrath-Rodenhaus, Rodenhauser Busch 23.  
 Kleinert Walter, und Frau Gisela geb. Kasberger, Tschirnhaus 1a: 8395 Hauzenberg Nr. 101/Ndb.  
 Klemm Dora, Widmuthweg 1: 8 München 9, Säbener Straße 30 III.  
 Klemm Helga geb. Kuhn, Hauptstr. 106: 28 Bremen-Babenhausen, Bierdener Weg 5.  
 Klemm Robert, Widmuthweg 1: 3429 Wollershausen 58 über Duderstadt.  
 Klemm Walter und Frau Renate geb. Matzdorf, Widmuthweg 1: 3429 Wollershausen 58 über Duderstadt.  
 Klinkert Martha geborene Wahsner, Tschirnhaus 7: 597 Plettenberg, Ziegelstr. 5.  
 Klose Fritz und Frau Elisabeth geborene Spittler, Kirchsteig 14: 53 Bonn-Edenich, Dittfriedstraße 3.  
 Klose Werner, Malermeister, und Frau Ursula geb. Dreger, An d. Brücken 12: 322 Alfeld/Leine, Göttinger Straße 60.  
 Klose Martha, chem. Briefträgerin, An den Brücken 12: 3 Hannover-Buchholz, Sutelstraße 62.  
 Klob Fritz u. Frau Edith geb. Laurosch, Gemeindefiedlung: 3001 Kirchwahren/Han.  
 Klob Martha geb. Klein, Ww., Niedergut Nr. 7: Radebeul-West, Harmoniestraße 12.  
 Kluge Heinrich und Frau Ida geb. Weirauch, Gemeindefiedlung 11: 5902 Weidenau/Sieg, Känerbergstraße 70.  
 Kluge Johanna geb. Weist, Hauptstr. Nr. 236, und Ehemann Günter: 4445 Neuenkirchen ü. Rheine, Wibbelstraße.  
 Kluge Paul und Frau Else geb. Hampel, Gemeindefiedlung 11: 5902 Weidenau/Sieg, Känerbergstraße 70.  
 Kluge Paul und Frau Ella geb. Hoffmann, Tschirnhaus 7, Kantine: 8402 Neutraubling ü. Regensburg, Erzgebirgsstr. 15  
 Kluge Wilhelm, Tschirn. 7: 8402 Neutraubling ü. Regensburg, Erzgebirgsstr. 7.  
 Kmuche Ludmilla geb. Sindermann, Tschirnhaus 8: 58 Hagen-Herbeck, Sennbrink Nr. 15.  
 Knaub Herta geb. Heidrich, Gemeindefiedlung 12: 3322 Salzgitter-Steterburg, Danziger Straße 45  
 Knauer Helene geb. Kubus Dreihäuser Nr. 4, und Ehemann Arthur: 773 Villingen/Schwarzwald, Rietherstraße 42.  
 Knoblich Paul und Frau Ida geborene Walter, Hauptstr. 109: 48 Bielefeld, Am alten Dreisch 21.  
 Knobloch Elmar, Am Bahnhof Nr. 1: 435 Recklinghausen - Sunderwich, Bussardstr. Nr. 6.  
 Knobloch Elsa geb. Müller, Am Bahnhof 1a: 23 Oldenburg i. O., Stettiner Str. 18.  
 Knobloch Erna, Am Bahnhof 3: Anorbad-Mühlgrün/Vogtland, Hauptstr. 35.  
 Knöpper Hannchen geb. Beyer, Eisenbergsiedlung, und Ehemann Johannes: 4441 Wettringen/Rheine, Ellenbogen 6.  
 Knoffe Magda geb. Seifert, Hauptstraße Nr. 170: 3361 Förste/Harz, Hauptstr. 46.  
 Koth Helene geb. Scholz, Hauptstr. 189: 4281 Südlohn i. W., Ramsdorfer Str. 20.

Kobelt Willi u. Frau Theresi geb. Patz, Dreihäuser 19: 84 Regensburg 10, Argonnenstraße 8.  
 Kober Anna geb. Haude, Hauptstr. 186: 6229 Niederwalluf/Rheingau, Bahnhof 18.  
 Kober Erhard, Bb.-Sekretär, und Frau Elfriede geb. Matussek, Hauptstr. Nr. 186: 6229 Niederwalluf/Rheingau, Bahnhofstr. 18.  
 Köchy Hildegard geb. Keil, Hauptstr. 28: 332 Salzgitter-Lebenstedt, Hasenwinkel 36.  
 Koehler, Helene geb. Katzer, Lehn- u. Ehemann Horst: 3371 Münchehof über Seesen, Forsthaus Brakelsberg.  
 Kölleman Hildegard geborene Kahl, Hauptstraße 198, und Ehemann Karl: 7208 Spaichingen/Württ., Weppach 4.  
 König Hans und Frau Waltraud, Hauptstraße 46: 8481 Eschenbach/Weiden, Kubersdorf.  
 König Helene geb. Bruchmann, Hauptstr. 190: 3001 Weetzen/Han., Bahnhofstr. 9.  
 Könnicke Dieter, Hauptstraße Nr. 201: 5604 Nevigis/Rh., Emil-Schneewind-Str. 13.  
 Könnicke Selma geb. Käse geb. Heinrich, Hauptstraße 201: 5 Köln, Ernst-Krause-Straße 11.  
 Koth Helene geb. Werner, Hauptstr. 168: 3361 Förste ü. Osterode/Harz, Wassergasse Nr. 11.  
 Kolzer Marta geb. Berndt, Hauptstr. Nr. 249, und Ehemann Otto: 7843 Heitersheim ü. Müllheim/Baden, Zollmattenstr. 17.  
 Konrad Elli, Viehring 11: Gersdorf/Sa., Lindenhofweg 8.  
 Konrad Oswald und Frau Selma geb. Töpelt, Viehring 11: 6441 Weißenborn 66, Bez. Kassel.  
 Kottwitz Werner und Frau Käthe geb. Lehnert, Hauptstr. 53: 639 Usingen/Taunus, Weilburger Straße 19.  
 Kottwitz Willi und Frau Frieda geb. Süßmildt, Hauptstraße 53: 3508 Melsungen, Heinrich-Heerdt-Straße 1.  
 Kottwitz Wolfgang u. Fr. Rosel geb. Pahlke, Hauptstraße 53: 6333 Braunfels/Lahn, Weilburger Straße 4.  
 Krain Hermann, Hauptstraße Nr. 223: 85 Nürnberg, Nerzstraße 10a.  
 Krain Käthe gen. Wetzel, Hauptstr. 223: 8264 Waldkraiburg/Inn, Deimtorstraße 249.  
 Krain Selma geb. Klamm, Schulzengasse 6: Löbau/Sa., Neusälzer Str. 45a.  
 Kramer Günther, Niedergasse 5: 7128 Lauffen/Neckar, Friedhofstraße 7.  
 Kramer Helmut und Frau Lotte geb. Wilke 5868 Letmathe-Grüne, Hauptstr. 48.  
 Kramer Manfred, Hauptstraße 234: 1878 Himrod-Street, Brooklyn 37, New York (USA).  
 Kramer Paul, Hauptstraße 234: Glauchau i. Sa., Jägerstraße 1.  
 Kramer Linda, Niedergasse 5: Birkenwerder b. Berlin, Hauptstraße 206.  
 Krause Annemarie geborene Kießling, Hauptstraße 9: 591 Ferndorf/Siegen, Hochstraße 87.  
 Krause Gerhard und Frau Margot geb. Ritter, Hauptstraße 179: 4407 Emsdetten b. Siegen, Wibbelstraße 8.  
 Krause Gustav, Schulzengasse 4: 3253 Hessisch Oldendorf, Jugenderholungsheim, Horstweg.  
 Krause Lina geb. Göhlich, Hauptstr. 93: 48 Bielefeld, Adolf-Stöcker-Straße 18.  
 Krause Otto und Frau Alma, Hauptstraße 242: 4441 St. Arnold ü. Rheine.  
 Krause Walter und Frau Elli geb. Hertwig, Hauptstraße 242: 4441 St. Arnold über Rheine i. Westf.  
 Krebs Irene geb. Jäckel, Hauptstr. 165, und Ehemann Norbert: 4043 Holzheim, Mühlenstr. 6.  
 Krebs Kurt und Frau Margarete geb. Tschirner, Hauptstr. 32: 336 Osterode/Harz, Oberer Ritschenweg 10.

Bei geglichem Schriftverkehr bitten wir den Heimatwohnort mit anzuführen. Bei Rückfragen ist Rückporto erbeten.

Kreisel Willi u. Frau Emma geborene Binner, Hauptstraße 2: 591 Buschhütten ü. Kreuztal, Ferndorfer Straße 10.  
 Krella Karl u. Frau Meta geb. Schmidt, Gemeindefiedlung 5: 85 Nürnberg, Angerstraße 3.  
 Krella Karl jun. und Frau Hedwig geb. Fischer, Gemeindefiedlung 5: 85 Nürnberg, Armin-Knab-Straße 8.  
 Krenz Ilse geb. Schinke, Dreihäuser 10, und Ehemann Eugen: 8391 Oberdiendorf ü. Passau.  
 Kronlob Margot geb. Kottwitz, Hauptstraße 53: 3437 Hessisch Lichtenau, Sälzerstraße 11.  
 Krüger Martha geb. Frenzel, Dreihäuser Nr. 5, und Ehemann Wilhelm: 3361 Förste ü. Osterode/Harz, Sülte 6.  
 Krüger Kurt, Hauptstraße 86: 2 Hamburg-Braunsfeld, Gartenbr. Ohlsdorf, Kol. 4, Parzelle 397.  
 Kubik August u. Frau Martha geborene Blümel, Seiffen 8: Glauchau i. Sa., Siedlerweg 46.  
 Kubus Konrad u. Frau Frieda geborene Kosche, Elsner-Siedlung 2: 8411 Teublitz/Opf., Hans-Sachs-Weg 3.  
 Kubus Marta geb. Springer, Dreihäuser Nr. 4: 8411 Teublitz/Opf., Angerstraße 17.  
 Kubus Paul jun., Dreihäuser 4: 8411 Teublitz/Opf., Ganghoferstraße 17.  
 Kühn Erich u. Fr. Gertrud geb. Menzel, Hauptstraße 149: 7471 Strassberg 466, Kreis Sigmaringen.  
 Kühn Ida geb. Reimann, Hauptstraße 7: Oberlungwitz II, Kreis Hohenstein.  
 Kühnel Gotthard u. Frau Gertrud geb. Just, Hauptstraße Nr. 213a: Glauchau i. Sa., Lichtensteiner Straße 30.  
 Kuhn Alfred u. Frau Alice geb. Hornig, Tschirnhaus 2: Glauchau i. Sa., Straße der Freundschaft 29.  
 Kuhn Brigitta geb. Klinkert, Tschirnhaus 7, u. Ehemann Günter: 8152 Aschbach über Feldkirchen/Obb.  
 Kuhn Erich und Frau Elfriede geb. Schlingen, Hauptstraße 16: 3 Hannover, Podbielskistraße 260.  
 Kuhn Gustav, Hauptstraße 46: 3211 Poppenburg, Post Burgstemmen.  
 Kuhn Hedwig, Hauptstr. 46: 1 Berlin-Friedenau, Menzelstraße 37 III.  
 Kuhn Heinrich und Frau Elfriede geb. Scholz, Hauptstraße 46: 3 Hannover, Moorkamp 11 II.  
 Kuhn Heinrich, Hauptstraße 16: Erfurt/Thür., Langer Graben 72.  
 Kuhn Helmut, Randsiedlung 11: 3211 Jeinsen ü. Elze/Han.  
 Kuhn Karl-Heinz und Frau Elisabeth geb. Will, Hauptstraße 106: 89 Landsberg/Lech, Augsburgener Straße 41.  
 Kuhn Kurt, Hauptstr. 46: 463 Bochum, Kurfürstenstraße 4.  
 Kuhn Martin und Frau Liesbeth geb. Weinhold, Tschirnhaus 4a: 8481 Trabitz ü. Weiden, Torglan 5.  
 Kuhn Paul, Hauptstraße 159: Löbau/Sa., Zittauer Straße 4.  
 Kuhn Reinhold, Dreihäuser: Kloodram/Mecklbg., Post Boizenburg.  
 Kuhn Richard und Frau Martha geb. Horning, Randsiedlung 11: 3051 Schloß Ricklingen, Steinfeld 138.  
 Kuhn Richard und Frau Emmy geb. Vogel, Hauptstraße 106: 28 Bremen 10, Auf der Würden 11.  
 Kunze Else geb. Hoffmann, Hauptstr. Nr. 113: 8591 Ebnath/Opf., Hölzlashofweg Nr. 104.  
 Kunze Walter und Frau Klara geborene Weidt, Hauptstraße 111: Blochwitz 26 über Großenhain/Dresden.  
 Kuschel Martha geb. Geisler, Dreihäuser 9: 56 Wuppertal-Elberfeld, Bandstraße 37.  
 Kutsche Maria geb. Wittwer, Hauptstraße 116: 3 Hannover-Stöcken, Weisenfeldstraße 54.  
 Kutsche Herbert und Frau Edith, Hauptstraße 24: 8223 Deinting, Post Trostberg, Hagenauer Straße 1.  
 Kunze Emma geb. Hamann, Hauptstr. Nr. 113: 3511 Sichelstein 17/Hann. Münden.  
 Kunze Walter u. Frau Ilse geb. Nissalla, Hauptstraße 138: 439 Gladbeck, Postallee 31.





Erholungsheim Hermsdorf-Bad/Katzbach

Eingesandt: Frieda Geisler



## Fotos gesucht für den neuen großen Bildband SCHLESISIEN

Dr. Herbert Hupka, der stellvertretende Bundesvorsitzende der Landsmannschaft Schlesien, arbeitet an der Gestaltung eines umfassenden Großbildbandes Schlesien mit etwa 260 meist bisher noch unveröffentlichten Kunstdruck-Fotos, den der Verlag Gräfe und Unzer in diesem Herbst herausbringen wird. Wir haben die Verlagsarbeit des traditionsreichen alten ostdeutschen Verlagshauses Gräfe und Unzer bereits durch seine ausgezeichneten Schlesienbücher u. -platten schätzen gelernt und sind schon gespannt auf das nun angekündigte neue große Bild-Werk.

Der Verlag sucht noch gute Fotos zur Aufnahme in diesen Band, und zwar Fotos aus ganz Schlesien, von Stadt und Land, von Menschen und Kunstdenkmälern. Wenn Sie technisch einwandfreie (scharfe u. kontrastreiche) Fotos besitzen, die noch nicht oder erst selten veröffentlicht wurden, bitten Sie Dr. Hupka und der Verlag um Einsendung zur Ansicht! Zum Druck angemessene Fotos werden mit 20,— DM honoriert. Jede Einsendung wird sofort geprüft und nicht **Verwendbares gleich zurückgeschickt. Und nun die Anschrift für Ihre Einsendung:**

Gräfe und Unzer Verlag, 8 München 13, Isabellastraße 32.

Der große Partisan

**Die Masken des T. E. Lawrence**

Ein gewisser Mister Ross / Täter und Träumer / Die Wiederauferstehung des ungekrönten Königs von Arabien.

Als Film Nr. 1 des Jahres 1963 hat man die englische Verfilmung des Buches von T. E. Lawrence „Die sieben Säulen der Weisheit“ mit Alec Guinness unter dem Titel „Lawrence von Arabien“ bezeichnet. Sam Spiegel und David Lean („Die Brücke am Kwai“) sind die Regisseure dieses bei seiner kürzlichen Londoner Premiere mit den höchsten Prädikaten bedachten farbigen Monumentalfilms. Er wird demnächst auch in Deutschland gezeigt werden. Im Mittelpunkt steht jener geheimnisumwitterte Oberst T. E. Lawrence, der mit seinem „Aufstand in der Wüste“ (1915-1918) die Araber von der Türkenherrschaft befreite und der damit aber auch zu seinem Teil jenen stürmischen arabischen Einheitsdrang entfesselte, welcher heute die Welt bis in ihre Grundfesten hinein erschüttert. Wer war dieser immer wieder von seinem Denkmalssockel heruntergestoßene britische Konquistador, der jetzt seine filmische Wiederauferstehung erfährt?

Als er auf einer Straße von Clouds Hill versuchte, zwei Radfahrern auszuweichen, verlor ein Motorradfahrer am 13. Mai 1935 die Gewalt über seine Maschine. Er wurde über die Lenkstange geschleudert und erlitt schwere Kopfverletzungen. Vier Tage nach seiner Einlieferung in ein Hospital starb der Verunglückte, ohne daß er das Bewußtsein wiedererlangt hatte. — Der Tote trug den Namen John Hume Ross. Er war, siebenundvierzigjährig, erst vor wenigen Monaten aus der britischen Luftwaffe entlassen worden, in der er vierzehn Jahre lang als einfacher Soldat Dienst getan. Vorher hatte, wie ermittelt wurde, der gleiche Mann dem britischen königlichen Tankcorps angehört, gleichfalls als Gemeiner. Mysteriöserweise nannte er sich in dieser Zeit T. E. Shaw.

In Wahrheit aber verbarg sich hinter diesem Maskenspiel der Namen niemand anderes als der englische Oberst T. E. Lawrence (1888—1935), einer der merkwürdigsten und bemerkenswertesten Männer unseres Jahrhunderts, der als John Hume Ross — als Flieger ohne Stern und Streifen — in einen Tod fuhr, der ihm angemessen war.

Nicht nur ein Nationalheld der englischen Geschichte, der er die Züge seiner militanten und zugleich verletzlichen Männlichkeit und ungeduldrigen Aktivität auftrug, ist dieser Thomas Edward Lawrence, er ist zudem auch eine gleichnisartige europäische Gestalt: er ist Held und Nihilist zugleich. Er ist ein Unbehauster, ein Fluchtmensch, der vor der wachsenden zivilisatorischen Wüstenei, vor der götterlosen Leere der Zeit in die Aszese des Kasernements emigriert. „Wenn jemand sich freiwillig meldet“, so Lawrence, „gesteht er damit ein, im Leben eine Niederlage erlitten zu haben!“ — Lawrence hatte sich freiwillig gemeldet.

Die höchsten Posten im Empire hatte Churchill dem vierunddreißigjährigen Lawrence angeboten, nachdem er den „Aufstand in der Wüste“ so meisterhaft inszeniert und durchgeführt hatte, der ja nicht nur eine soldatische Heldentat, sondern auch ein unerreichbares Bravourstück des Agenten Lawrence war. Lawrence sollte Gouverneur oder Oberbefehlshaber im Empire werden, dessen Macht er wie kein anderer durch seine klassischen arabischen Konspirationen in kritischer Zeit gemehrt und gefestigt hatte.

Es war eine Flucht vor dem Ruhm. Und es war aber auch ein Rückzug vor sich selbst, vor dem Nihilismus seines Denkens, den er in der Kaserne gleichsam an die Kette legte; denn, so bekennt er, „der Mensch wird als Einheit geboren — und wenn er zu denken beginnt, bricht er in kleine Prismen auseinander...“

Nicht nur als Täter ist dieser T. E. Lawrence eine faszinierende Gestalt, um die immer ein Rest von Geheimnis bleiben wird, er ist es mehr noch als Schriftsteller. Mit seinem Buch, seiner grandiosen Beschreibung und Beschwörung des Krieges in der Wüste „Die sieben Säulen der Weisheit“, das der Bertelsmann Lesering in der Übersetzung von Dagobert von Mikusch in einer hervorragend ausgestatteten Neuausgabe, 732 S., mit 16 ganzseitigen Bildtafeln, für seine Mitglieder herausbringt, schrieb er nicht nur ein heute schon klassisch anmutendes Werk der modernen Weltliteratur; er schrieb mit ihm zugleich den exemplarischen Schlüsselroman des Partisanenführers. Des Partisanenführers, der „ein fremdes Volk zu begeistern vermochte und der dem bunten Heere in seidenen Gewändern voranzog“ während sein Geist die Prinzipien entwarf, nach denen im zweiten Weltkrieg die Partisanenverbände kämpften“, so Jürgen Rausch. Er war ein eiskalter Techniker und Taktiker des Wüstenkrieges und ein Romanliker der Tat. „Was er getan hat“, sagte Winston Churchill von ihm, „ist Epos geworden“. — In der Galerie der englischen Geschichte hängt sein Porträt hart neben den Bildern von Wellington und Nelson.

**Herr Leopold Jancovius †**

Am 24. Februar starb in Freiburg i. Br., Kartäuser Straße 27 — 6 Wochen vor seinem 85. Geburtstag — Leopold Jancovius.

Mit ihm ist ein wahrhaft vornehmer Mann von uns gegangen, der in seinem langen Leben sein wechselndes Schicksal aus Gottes Hand nahm und in Bescheidenheit sich selber treu blieb.

Im Kreise von sieben Geschwistern auf dem Rittergut Klein-Rändchen im Kreise Guhrau aufgewachsen, verlor er früh den Vater und die erste Heimat. Er besuchte in Breslau das Gymnasium (Johanneum) und studierte dort und in München und Berlin Jura. Als Gerichtsreferendar und -assessor war er an den Amtsgerichten in Haynau und Goldberg tätig. Nach dem Tode eines Bruders übernahm er das Rittergut Nieder-Schellendorf, Kr. Goldberg und wid-

mete sich ganz der Landwirtschaft, an der sein Herz hing.

Am 1. Weltkrieg nahm er von Anfang bis Ende teil, wurde schwer verwundet und kehrte als Hauptmann d. R. in die Heimat zurück. In zahlreichen Ehrenämtern (u. a. Vorstand der Molkerei Haynau, in der Kartoffelflocken- und Zuckerfabrik) stellte er sein reiches Wissen der Allgemeinheit zur Verfügung. 1925 verheiratete er sich mit Elli, geb. Trierenberg, Tochter des Generals z. D. Friedrich Trierenberg. Zwei Töchter wurden ihm geschenkt, von denen die eine mit 13 Jahren an Diphtherie starb. Von 1927 an gehörten ihm durch Erbschaft auch die beiden an Ndr.-Schellendorf angrenzenden Rittergüter Baudmannsdorf und Gohlsdorf. 1945 mußte er mit dem Gutstreck Haus und Hof verlassen, kam nach der Kapitulation ausgeplündert zurück und lebte einviertel Jahr mit seiner Familie unter den Russen. Die endgültige Vertreibung aus der Heimat 1946 verschlug ihn und die Seinen nach Goldenstedt im Oldenburger Land. Dort verbrachte er elf schwere Jahre. Seine innere Spannkraft und sein herzerfrischender Humor verließen ihn aber nie. 1957 gelang es, in der Wahlheimat Freiburg im Breisgau ein neues, schönes Heim zu schaffen. Es war ihm vergönnt, dort noch 5 1/2 Jahre in bewundernswertem körperlicher und geistiger Frische zu verbringen.

Seine geliebte Heimat Schlesien behielt er treu im Herzen. Vielen der ehemaligen Mitarbeiter auf seinen Gütern, als deren erster Verwalter er sich stets fühlte, hat er mit Rat und Tat geholfen, so daß eine gute Verbindung bestehen blieb, ebenso wie bis zuletzt mit ehemaligen Kriegskameraden.

Sein gerechtes und gütiges Wesen sichert ihm über den Tod hinaus die Verehrung und Liebe der Menschen, die ihn kannten.



Aber er lehnte ab. Er ging in die Kaserne (wie andere ins Kloster gehen). — Der „ungekrönte König von Arabien“ mit dem Oberstenrang degradierte sich selbst zum Gemeinen und schmuggelte sich nacheinander zuerst als T. E. Shaw in die Panzer — und dann als John Hume Ross in die Flieger-Truppe ein. Er wollte „wieder unten“ sein. Er schlug eine der glanzvollsten Karrieren in den Wind, die England zu vergeben hatte. Statt dessen begab er sich freiwillig in die Schleifmühle, in die Hölle des Rekrutendepots und ließ sich bis aufs Blut schikanieren und entpersönlichen. Vierzehn Jahre lang.





## Herzlichen Glückwunsch

### Goldberg

Der Kaufmann Heinrich Seidelmann, früher Goldberg, Ring 13, vollendete am 13. April 1963 bei bester Gesundheit sein 60. Lebensjahr. Seit 1945 ist seine zweite Heimat Zwiesel im Bayerischen Wald, wo er seit 1918 wieder ein Geschäft unter der alten Firma Porzellan-Seidelmann führt.

Am gleichen Tage feiert sein jüngster Sohn Günter die grüne Hochzeit.

Frau Emma Geisler in Spremberg/NL, Kochsdorfer Weg 46, feiert am 4. Mai 1963 ihren 85. Geburtstag. Sie lebte bis 1947 in Goldberg und war ein treues Mitglied des dortigen Gesangsvereins. Ihren Ehemann verlor sie schon 1925 durch ein Kriegsleiden. Ihr Sohn Kurt ist seit 1944 vermißt und ihre Tochter Lisel starb 1960. Ihr jüngster Sohn Fritz lebt mit seiner Familie auch in Spremberg und ihre Enkeltochter Ruth in Berlin.

### Haynau

Frau Anna Virgens geb. Claudé aus Haynau, Kleine Burgstr. bzw. Gartenstr., konnte am 19. Februar 1963 ihren 80. Geburtstag bei bester Gesundheit erleben. Im Jahre 1945 wurde auch sie mit Herrn Rechnungsdirektor Vielhauer, in dessen Haushalt sie viele Jahre als Hausdame und Pflegerin tätig war, aus ihrer schlesischen Heimat vertrieben und fanden dann beide im Mai 1946 im Altersheim „Wichernhaus“ in Bad Harzburg/Niedersachsen ihre zweite Heimat, wo Frau Virgens heute noch allein — nach dem Tode von Herrn Vielhauer — mit allen ihren Kräften den Schwestern und auch den leidenden Insassen eine tatkräftige Hilfe ist. Es wurde ihr an diesem Tag viel Freude und Ehrung entgegengebracht.

Frau Martha Mummert geb. Putzker, Weberturmstraße 16, wird am 17. 5. 1963 70 Jahre alt. Sie lebt mit ihrem Mann in Erle bei Visbek und hofft noch immer, von ihren drei im Kriege verbliebenen Söhnen wenigstens einen wiederzusehen.

Der Steuerberater Herr Kurt Krex, Wilhelmsplatz, begeht am 13. 5. 1963 seinen 65. Geburtstag. Er wohnt in Löbau/Sachsen, Bautzener Platz 1.

### Schönau/Katzbach

Frau Berta Herrmann am 23. 4. 1963 in Gadderbaum, Post Bethel über Bielefeld, Breiter Weg 1 (82 Jahre alt).

Am 23. 4. 1963 Frau Margarete Rädcl, Bielefeld, Spindelstraße 71 (65 Jahre alt).

Frau Hedwig Höher geb. Reinelt, Burgplatz 10, am 4. 3. 1963 in Vilsendorf Nr. 148 über Bielefeld (70 Jahre alt).

Herr Fleischermeister Willi Schöps in Wolfenbüttel, Blücherstr. 25, am 3. 5. 1963 (70 Jahre alt).

\*

Herr Fleischermeister Otto Geisler und seine Ehefrau in 351 Hann. Münden, Ziegelstr., konnten am 21. März 1963 ihre Silberhochzeit feiern.

### Adelsdorf

Herr August Häusler, Wülknitz über Riesa (Sachsen), Bahnhofstraße 51, wird am 21. 4. 1963 65 Jahre alt.

### Alt-Schönau

Frau Maria Weigelt, Ortsteil Helmsbach, wurde am 28.3.63 bei körperlicher und geistiger Gesundheit 83 Jahre alt. Jetzt wohnhaft bei ihrer Tochter in 4424 Stadtlohn/Westf., Hundewick 45.

Herr Paul Titze, Helmsbach, am 15. 4. 1963 73 Jahre alt. Jetzt wohnhaft in 3251 Dehmkerbrock Nr. 26, Kreis Hameln.

Herr Paul Jung, Helmsbach, am 29. 5. 1963 73 Jahre alt. Jetzt wohnhaft in 4435 Horstmar, Kr. Steinfurt, Eggeroder Str. 4.

Am 5. 5. 1963 wird Herr Paul Blümel, Bielefeld, Königsbrügge 35, 70 Jahre alt.

Herr Oskar Schubert, Bielefeld, Schildescher Str. 91, kann am 4. 5. 1963 seinen 77. Geburtstag feiern.

### Falkenhain

Es feierten, bzw. feiern Geburtstag:

Frau Bertha Heidrich, geb. Weinhold Hilden, am 22. 12. 1962, 60 Jahre alt.

Herr Gustav Hiller, Schöppenstedt, am 25. 2. 1963, 79 Jahre alt.

Herr Paul Scholz, Kleinheubach, am 22. 3. 1963, 84 Jahre alt.

Frau Maria Seeliger, Seppenrade, am 25. 3. 1963, 76 Jahre alt.

Frau Emilie Weiss, Seppenrade, am 2. 4. 1963, 79 Jahre alt.

Frau Else Meissner, Dachau, am 30. 4. 1963, 76 Jahre alt.

Herr Pastor Häusler, 4995 Levern, am 11. 5. 1963, 60 Jahre alt.

Frau Martha Bittner, Neuwied, am 30. 5. 1963, 70 Jahre alt.

\*

Herr Bernhard Keller und Frau, Osten, feierten ihre Silberhochzeit am 28. 5. 1963.

Geboren wurde Herrn Siegfried Geisler und Frau Ursula geb. Krause, Seppenrade, am 18. 2. 1963 Tochter Heidrun.

### Giersdorf mit Ortsteil

#### Rothbrünig-Knobelsdorf

Es feierten bzw. feiern Geburtstag:

Frau Selma Zobel in Kreuma, Sachsen, am 2. 4. 1963, 65 Jahre alt.

Frau Martha Drescher am 9. 4. 1963 in Eystrup/Hoya, 65 Jahre alt.

Frau Marta Gerschwitz am 9. 4. 1963 in Oberlungwitz/Sachsen, 65 Jahre alt.

Frau Hulda Wiesner am 28. 4. 1963 in Hölle, Oberfr., 86 Jahre alt.

Frau Marta Herrmann am 1. 5. 1963, 50 Jahre alt.

Frau Selma Pohl am 4. 5. 1963 in Soest, Elfenweg, 50 Jahre alt.

Frau Marie Reiche am 10. 5. 1963 in Klinging, Pfalz, 65 Jahre alt.

Herr Josef Rautenstrauch am 14. 5. 1963 in Enniger, Münster, 50 Jahre alt.

\*

Verzogen ist am 1. 4. 1963 der Landwirt Artur Zobel mit Familie von Goldenstedt nach Brokstedt über Quakenbrück. Herr Zobel hat dort einen Bauernhof von 130 Morgen gepachtet. Artur Zobel ist der älteste Sohn des Oskar Zobels aus Giersdorf, Ortsteil Knobelsdorf.

Es haben geheiratet Monteur Herr Theo Muhle und Rosemarie Klemm am 2. 3. 63 in Goldenstedt. R. Klemm ist die Enkeltochter des August Ulbrich aus Giersdorf 114.

### Grödtzberg

Der Rentner Herr Reinhold Krause feiert am 25. 4. 1963 in 2849 Bergstrup über Vechta i. O. seinen 70. Geburtstag.

### Hockenau

#### Schöner Erfolg der VSG

In Winterberg/Westfalen wurden die ersten Skimeisterschaften der Verschrten aus Nordrhein-Westfalen ausgetragen. Einen großartigen Erfolg verbuchte dabei der Sportfreund Karl-Heinz Tegel (Lentdringen), der als Unentschiedenputzierter gleich zweimal die goldene Siegenadel der A. V. NRW in seiner Klasse holte. Sowohl im Langlauf, als auch im Torlauf belegte er den ersten Platz. Außerdem belegte Richard Japes aus Menden den 4. Platz im Langlauf.

Der Kriegsschädigte K. H. Tegel, aus der Bäckerei Tegel, ist 38 Jahre alt. Seine Bäckerlehre hat er 1942 in Goldberg abgeschlossen. Heute arbeitet er in seiner Wahlheimat als Angestellter in der Industrie.

Die Skimeisterschaften der Verschrten fanden am 18. Januar 1963 statt.

### Kauffung

#### 60 Jahre alt

Zeisberg Paul, Stolberg bei Aachen, Feldstraße 51, früher Hauptstraße 18.

#### 65 Jahre alt

16. 5. 1963 Vogel Albert, Neutraubling bei Regensburg, Sudetenstr., früher Randsiedlung 14.

25. 5. 1963 Eckert Karl, Perlin Nr. 22, Post Oberdiendorf, früher Tschirnhaus 19.

25. 5. 1963 Gründel Paul, Hohenstein-Ernstthal, früher Hauptstraße 92.

26. 5. 1963 Härtel Paul, Siegen/Westf., Sandstraße 17, früher An den Brücken 15.

### 75 Jahre alt

8. 5. 1963 Püschel Berta geb. Tschirner, Düsseldorf-Lichtenbroich, Krahenbergstraße 35, früher Kirchsteg 2.

27. 5. 1963 Bruchmann Karl, Freiberg/Sa., Kreuzgasse 4, fr. Tschirnhaus 2.

### 76 Jahre alt

6. 5. 1963 Keil Wilhelm, Salzgitter-Lebenstedt, Hasenheite 36, früher Hauptstraße 28.

### 77 Jahre alt

2. 5. 1963 Milchen Oswald, Glauchau/Sa., Kupfergasse 1, früher Hauptstraße 37.

22. 5. 1963 Menzel Erna, Forste/Harz, Auf der Worth, früher Hauptstraße 47.

### 78 Jahre alt

13. 5. 1963 Freche Emma geb. Walde, Wallenstedt Nr. 14, früher Hauptstr. 27.

28. 5. 1963 Zimmerling Robert, Hildesheim, früher Elsner Siedlung 1.

### 79 Jahre alt

24. 5. 1963 Hansch Gustav, Förste im Harz, Bruchstraße 2, früher Hauptstr. 26.

13. 5. 1963 Püschel Emma geb. Müller, Kreuztal/Siegen, Kaiserstraße 30, früher Hauptstraße 2.

### 81 Jahre alt

16. 5. 1963 Ryfczinski Hedwig, Glauchau/Sa., Georgstraße 5, fr. Tschirnhaus 5.

16. 5. 1963 Wabnitz Ernst, Dorsendorf Nr. 17, Kr. Bamberg, früher Hauptstraße 169.

27. 5. 1963 Menzel Hermann, Glauchau/Sa., Breitestraße 8, früher Gemeindefeld 10.

27. 5. 1963 Fende Anna geb. Sarbeck, Simmingen, Post Emsdetten, Hermann-Löns-Weg, früher Widmuthweg 1.

### 85 Jahre alt

18. 5. 1963 Tobschall Wilhelm, Leipzig Nr. 22, Bothestraße 13, früher Bahnh. Oberkffg. 6.

18. 5. 1963 Hermann Ag, Krössulla 33, Kr. Hohenmölsen, fr. Hauptstr. 182.

### 88 Jahre alt

17. 5. 1963 Freche Heinrich, Wallenstedt, Kr. Alfeld, früher Hauptstraße 27.

### 65 Jahre alt

15. 1. 1963 Seidelmann Paula, Haunzenberg ü. Passau, Calvarienberg, früher Elsner Siedlung.

### Eheschließung

Am 4. 1. 1963 Fiebig Horst, Sohn des Ernst Fiebig aus Falkenhain, Kr. Goldberg, mit Anneliese Georgi aus Lanta N/L, in Ummeln, Lärchenstraße 632

### Geburten

Den Eheleuten Claus Fasthoff und Lisa geb. Schröder in Bremen-Huchting, Rottdamer Straße 13, am 4. 3. 1963, als 2. Kind ein Sohn Stefan, früher Hauptstraße 210, ev. Pfarrhaus.

### Konradswaldau

Frau Ida Beer, Bielefeld, Ziegelstr. 84, feiert am 17. 5. 1963 ihren 80. Geburtstag.

### Leisersdorf

Am 9. 3. 1963 wurde Herr Richard Hoffmann in Lohne, in Oldbg., Schürmannstraße 10, 60 Jahre alt.

### Ludwigsdorf

#### Es feiern Geburtstag:

Frau Gertrud Willenberg geb. Schröter, in Bielefeld, Lindenplatz 4, am 19. 4. 1963 (70 Jahre alt).

Am 24. 4. 1963 Frau Selma Stumpe geb. Zobel, in Rheine-Eschendorf (65 Jahre alt).

### Neudorf a. Grdbg.

Am 17. 5. 1963 wird der frühere Landwirt, Herr Artur Röricht, in Bad Dürrenberg, Goddularer Str. 28, Kr. Merseburg, 50 Jahre alt.

### Neunkirch/Katzbach

Am 13. 3. 1963 wurde der Rentner, Herr Oswald Will 83 Jahre alt. Er lebt in Hattorf im Harz, Bachstraße 9.

Ihren 60. Geburtstag feiert am 28. 4. 1963 Frau Emmy Mehwald geb. Titz, in Heilbrunn, Böckingen, Neippergerstraße 32.



Frau Anna Sagasser kann am 30. 4. 1963. in Bielefeld, Wickenkamp 2, ihren 60. Geburtstag feiern.

Der Vorsitzende der Heimatgruppe Goldberg, in Bielefeld, Herr Richard Hornig, Heeperstraße 146, kann am 9. 5. 1963 bei bester Gesundheit seinen 75. Geburtstag feiern.

Am 17. 5. 1963 kann Frau Sophie Bischoff, Bielefeld, Arndtstraße 19, ihren 75. Geburtstag begehen.

#### Probsthain

Ihren 84. Geburtstag kann am 21. 4. 1963 Frau Alwine Tamm, Bielefeld, Am Rottland 11, feiern.

#### Reisicht

Es feierten bzw. feiern Geburtstag:

Frau Agnes Jakob, am 19. 3. 1963, in Halle/Saale, bei ihrem Schwiegersohn Artur Kühn, Ernst-Moritz-Arndtstr. 6 (77 Jahre).

Am 19. 4. 1963 Frau Dullas, in Hildesheim, Königsberger Straße 22 g, bei ihrem Sohn Karl (85 Jahre).

Frau Martha Sebrantke, in Halle, Saale, Altersheim, Burgstraße, am 25. 4. 63 (80 Jahre).

Herr Bb.-Sekretär a. D. Gustav Zähnisch, 6251 Dauborn üB. Limburg/Lahn, am 24. 4. 1963 (79 Jahre alt).

Seine Ehefrau Martha am 28. 5. 1963 (77 Jahre alt).

Am 8. 5. 1963 Herr Artur Burghardt in 465 Gelsenkirchen, Rudolfstraße 4, (65 Jahre alt).

#### Röversdorf

Am 20. 4. 1963 kann Herr Ewald Speer in Bielefeld, Berta-von-Suttner-Straße 6, seinen 65. Geburtstag begehen.

#### Schönfeld-Georgenruh

Herr Ernst Engmann feiert am 15. 4. 1963 in Berneckenstein, SBZ, seinen 70. Geburtstag.

#### Tiefhartmannsdorf

Herr Gustav Geisler aus Ratschin, jetzt Oldentrup, Am Vollbruch 315, über Bielefeld, feiert am 30. 4. 1963 seinen 65. Geburtstag.

#### Wittgendorf

Es feiern Geburtstag:

Frau Emma Friebe (Stellmachermstr.) am 29. 3. 1963 in Holzwickede, Mühlhauser Straße 27 (70 Jahre alt).

Herr Gustav Otto am 28. 3. 1963 in Holzwickede, Bismarckstraße (75 Jahre alt).

## Unsere Toten

#### Haynau

Es verstarben:

Im März 1963 Herr Hermann Burghardt, Bismarckstr. 34, zuletzt wohnhaft bei seiner Tochter, Frau Gerda Grams, in Graben.

Herr Kaufmann Erwin Mertsch in Marktedwitz, Am Kupferhammer 42, am 9. 3. 1963 im Alter von 87 Jahren.

#### Altschönau

Im 72. Lebensjahr verstarb am 14. 2. 1963 Herr Rektor i. R. Alfons Schwarzer in Aidenbach/Bayern. Seine Ehefrau Luise Schwarzer verstarb am 22. 2. 1963 im 69. Lebensjahre.

#### Doberschau

Plötzlich und unerwartet verstarb am 12. Februar 1963 der Ldsm. Ludwig Sauer, Bauer aus Doberschau, Kreis Goldberg, im Alter von 56 Jahren. Er entstammte einem alten Bauerngeschlecht und war weit über die Grenzen seines schlesischen Heimatortes bekannt. Mit Leib und Seele war er Landwirt, der bereits in jungen Jahren den vom Vater ererbten Hof bewirtschaftete. Auch in der neuen Heimat Thedinghausen über Lippstadt, wohin es ihn nach dem Kriege verschlagen hatte, übte er nebenberuflich die Tätigkeit eines Landwirts aus. Viel zu früh für seine Angehörigen — er hinterließ seine Ehefrau und zwei unversorgte Söhne — mußte er sein Leben infolge eines Kriegsleidens beenden. Wie beliebt Ludwig Sauer war, bewies die so überaus zahlreich teilnehmende Frauergemeinde an seiner Beerdigung. Still und bescheiden, einfach und aufrecht

## Deutschlandtreffen in Köln vom 7. bis 9. Juni 1963

Für das Deutschlandtreffen der Schlesier werden von der Bundesbahn 22 Sonderzüge bereitgestellt. In anerkennenswerter Weise hat die Organisationsleitung des Schlesier-treffens von Braunschweig aus über Salzgitter-Bad einen Sonderzug nach Köln eingesetzt, der die Bezeichnung „Schlesierzug Kattowitz“ erhalten hat. Hier wird nicht nur optisch eine Verbindung mit der Patenstadt Kattowitz für alle sichtbar, sondern auch die Zusammengehörigkeit mit unserer alten Heimat zum Ausdruck gebracht.

Der Bundesvorstand beschloß folgendes Rahmenprogramm:

#### Freitag, den 7. Juni 1963

11.00 Uhr Festliche Stunde im Gürzenich mit Verleihung des Literaturpreises und des Schlesierschildes an hervorragende Schlesier.

20.00 Uhr Dichterlesung im Isabellensaal des Gürzenich.

20.00 Uhr Eröffnung des Breslauer Archivs.

#### Sonnabend, den 8. Juni 1963

9.30 Uhr Sitzung der Orts- u. Kreisgruppenvorsitzenden sowie Kreis-schatzmeister der Landsmannschaft Schlesien. Einlaß zu dieser Sitzung nur mit besonderen Einladungen. Bei dieser Tagung werden die stellv. Bundesvorsitzenden Dr. Herbert Hupka und Dr. Waldemar Rumbaur Kurzreferate mit anschließender Diskussion halten. Im Anschluß daran werden der Bundeskulturreferent Prof. Wilh. Menzel und der Bundesjugendführer Heinz Heidenreich ihre

war der Lebensweg Ludwig Sauers. Die ihn kannten, werden ihn nie vergessen.

#### Falkenhain

Frau Ida Jentsch geb. Reimann am 14. 9. 1962.

Frau Emma Ernst, Bernau, am 12. 1962, 76 Jahre alt.

Frau Meta Geisler geb. Pätzold, Plauen, am 4. 1. 1963.

Herr Wilhelm Beier, Lieblos, am 10. 2. 1963, 84 Jahre alt.

#### Harpersdorf

Herr Hermann Pfafe, Landwirt, starb 90jährig am 6. 3. 1963 in Gödringen.

#### Hohenliebenthal

Am 22. 12. 1962 in Barbis, Hauptstr. 62, der Fachbeirat für Landwirtschaft, Herr Paul Seifert, Landwirt und Fleischer, kurz vor seinem 74. Geburtstage.

Am 13. 3. 1963 der Landwirt Herr Hermann Neumann, kurz nach seinem 85. Geburtstag in Barbis, Hauptstr. 27.

#### Kauffung

Verstarben:

Am 6. 2. 1963 Herr Oswald Weist in Rostock/Mecklenburg, Tannenweg 8, früher Hauptstraße 102.

Am 30. 1. 1963 Herr Reinhold Freche in Hattorf/Harz, Triftweg 1, im Alter von 89 Jahren, früher Hauptstraße 148.

#### Lobendau

gestorben sind:

Herr Paul Renner am 3. 5. 1962 in Wüsthenerode/Thüringen.

Herr Richard Melzer am 10. 2. 1963 in Leipzig N 21, Salzmannstraße 5.

Herr Gustav Gutscher am 24. 3. 1962 in Krombach, Kr. Heiligenstadt/Thüringen.

#### Pohlsdorf

Es verstarb Herr Arthur Friemelt im 65. Lebensjahr in Lehrte, Itener Str. 62.

#### Schönwaldau

Herr Reinhold Klemm, Bielefeld, Jöhlenbecker Straße 167, verstarb am 17. 3. 1963 im 69. Lebensjahre.

Probleme zur Diskussion stellen. Es wird um rege Beteiligung aller Orts- und Kreisvorsitzenden gebeten.

etwa

15.30 Uhr Konzert schlesischer Chöre im Auensaal auf dem Messegelände.

15.30 Uhr Volkstanzwettbewerb der Trachtengruppen der Landsmannschaft Schlesien — die nicht der Schles. Jugend angehören — im Rheinsaal.

16.00 Uhr Wettbewerb der Fanfarenzüge.

19.00 Uhr Heimatabende.

Gesamtschlesischer Heimatabend in Halle 8 — gestaltet vom WDR. Oberschlesischer Heimatabend im Auensaal.

Glatzer Heimatabend im Rheinsaal.

Voraussichtlich Breslauer Heimatabend in der Sporthalle — der Breslauer Heimatabend findet statt als Ersatz für das im vorigen Jahr nicht stattgefundene Breslauer Treffen in der Patenstadt Köln.

21.30 Uhr Feierstunde der Schlesischen Jugend auf dem Kundgebungsgelände.

#### Sonntag, den 9. Juni 1963

9.00 Uhr Gottesdienst der Gemeinschaft evangel. Schlesier in Halle 8.

9.00 Uhr Gottesdienst des Heimatwerks schlesischer Katholiken auf dem Kundgebungsgelände.

11.00 Uhr Großkundgebung.

Nachmittags voraussichtlich Wiederholung des Oberschlesischen Heimatabends und Schlesische Jugend tanzt, singt und spielt.

#### Tammendorf

Es verstarben:

Am 8. 3. 1962 der Landwirt Herr Paul Thiel im Altersheim Mühlhausen/Thür.

Am 15. 3. 1960 Herr Herbert Thiel in Beberstedt/Thüringen.

#### Tiefhartmannsdorf

Am 22. 3. 1963 verstarb im Alter von 87 Jahren Frau Ernestine Habernoll in Babenhausen 252 über Bielefeld.

#### Woitsdorf

Frau Ida Hindemith verstarb am 26. 1. 1963 im Pflegeheim Dohbertin/Mecklenburg, im 72. Lebensjahr. 1959 wurde sie aus dem poln. Altersheim Widova bei Breslau nach der SBZ ausgesiedelt. Ihr Mann verstarb 1945 auf dem Treck.

## Achtung!

#### Treffen der Schwabe-Priesemuther

Das diesjährige Treffen der Stifter findet am 16. Juni 1963 in Bad Hersfeld statt. Näheres ist zu erfahren durch Frau Jutta Wölbling-Graeve, in 289 Nordenham, Bahnhofstraße 36.

## Oberbetten

Direkt vom Hersteller

mit geschlossenen Federn nach schlesischer Art, sowie mit ungeschl. Federn. Porto- u. verpackungsfreie Lieferung. Bei Nichtgefallen Umtausch oder Geld zurück. Bei Barzahlung 5 Konto.

BETTEN-SKODA

427 Dorsten i. Westf. früher Waldenburg in Schlesien Fordern Sie Muster und Preisliste



**Wer hilft suchen?**

Wer kann die Anschrift nachstehender Reisichter Einwohner angeben, zwecks Berichtigung der Ortsliste.

Hülse Heinrich, Gutsvogt sowie Ehefrau und Tochter.

Zaika Anna, Gutsarbeiterin und 2 Kinder.

Döpke Pauline, und 3 Kinder.

Wiesner Erna, (Tochter des vorm. Gutsvogtes).

Schubert Wilhelm, Ackerkutscher, Ehefrau und 2 Kinder.

Brückner Hedwig, sowie Schwester Betty.

Schubert Frieda.

Ullmann Franziska, und 2 Töchter.

Kallenbach Frieda, Hebamme, und 2 Kinder.

Sandmann Robert, Rottenmeister.

Pätzold Gerhard, Rb.-Ass., Ehefrau und Sohn sowie Mutter.

Gutsche Marie, und Kinder.

Keil Albert, und Ehefrau.

Slobodzian Karl, Ehefrau u. Kinder.

Ripke Frieda, und Kinder.

Lorenz Erwin, Willi und Oswald.

Angaben der Anschriften, eventuell auch Geburtsdatum, an: Alfred Kunzendorf, 5603 Wülfrath, Kastanienallee 32, Oskar Schreiber, 3 Hannover, Warstraße 9.

\*

Herr Kobsch, Sohn des Schuhmachermeisters Kobsch aus Goldberg, Friedrichstraße.

\*

Ein Heimatfreund, wohnhaft in Münchhof über Seesen, bestellte die „Heimatsnachrichten“. Leider fehlte bei der Bestellung der Absender. Er möchte sich bitte melden.

**Berichtigung**

In unserer Ausgabe 3/63 ist ein bedauerlicher Fehler in der Todesanzeige für Herrn Hermann Alt unterlaufen. Die Unterschrift muß 4432 Gronau/Westf., Eichenhofstr. 6 lauten. Wir bitten um Entschuldigung.

Ausgabe 3/63: In der Glückwunschanzeige muß es richtig heißen: Herr Martin Jeltsch (nicht Jätsch).

**Wir sind umgezogen**

**Pilgramsdorf**

HOVM Willi Schubert u. Frau Anna geb. Wagner, bisher in Junkersdorf/Köln, jetzt wohnhaft in 588 Lüdenscheid, Lohmühlenstraße 2 a.

**Haynau**

Rauprich Elisabeth geb. Rohr, (Wilhelmstraße 16), und Tochter Sigrid Gottwald, jetzt 588 Lüdenscheid, Weberstr. 17.

Am 11. März 1963 verstarb plötzlich und unerwartet im 70. Lebensjahr mein lieber Mann, unser lieber Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder Schwager und Onkel

**Hans Wied**

Ratsherr und Ortsverbandsvorsitzender im Bund der Vertriebenen

Liesbeth Wied geb. Lorenz  
Margot Baumgartner geb. Wied  
Haus Wied  
im Namen aller Angehörigen

3093 Hämelhausen 52, Post Eystrup/Weser  
früher Haynau, Liegnitzer Straße 8

Am 18. März 1963 entschlief plötzlich und unerwartet infolge Herzschlages meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Urgroßmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

**Frau Gertrud Rösler**

geb. Förster

10 Tage vor ihrem 69. Geburtstag.

In stiller Trauer  
Erwin Rösler, sen.  
Erwin Rösler und Frau Thea geb. Erdmann  
Gustav Rösler, vermißt  
und Frau Elisabeth geb. Jahn  
Willy Seidel und Frau Margarethe geb. Rösler  
Erhard Rösler und Frau Frieda geb. Konrad  
Enkel und Urenkel

2807 Uesen, Post Achim/Bremen, im März 1963  
früher Bahnhof Neudorf am Gröditzberg

Die Beisetzung fand am 21. März 1963 auf dem Friedhof in Achim statt.

Meinen lieben Mann, unseren guten Vater, Schwiegervater und Opa

Lokomotivführer a. D.

**Gustav Buchwitz**

geb. 18. 2. 1888 gest. 10. 3. 1963

hat nach schwerem Leiden Gott der Herr zu sich genommen.

In stiller Trauer  
Margarete Buchwitz geb. Titz  
Katharina Gläser geb. Buchwitz  
mit Familie  
Inge Buchwitz geb. Schulz  
mit Mechthild und Maria  
Johanna Buchwitz

Bamberg, Altenburger Str. 87, Haltern, Dr.-Remeis-Str. 8  
früher Goldberg/Schles., Kamckestr. 5

**3% Rabatt oder 6-12 Monatsraten  
Bettenkauf ist Vertrauenssache!**



Bewährt. Oberbett m. 25j. Garantie i. rot/blau/grün/gold	
130 x 200 m. 6 Pfd. Halbdauen	DM 84,65
140 x 200 m. 7 Pfd. Halbdauen	DM 96,20
160 x 200 m. 8 Pfd. Halbdauen	DM 109,40
80 x 80 m. 2 Pfd. Halbdauen	DM 26,40

**Original-Handschleißfedern**

Für die Aussteuer: Bettmaste in allen Breiten. Fertige Bezüge und Kopfkissen in bunt und weiß, Tischwäsche, Biberbetttücher, Haustuchbettlaken, Hand-, Geschirrtücher, Wolldecken.

Völlig kostenlos mit Rückporto erhalten Sie 2 herrliche Originalmuster-Kollektionen mit Bettfedern-Inletts-Bettmasten in 34 verschiedenen Dessins vom schlesischen

**Versandhaus „Rübezahl“ 4557 Fürstenau**

Am 18. März 1963 verstarb nach kurzer Krankheit unser lieber Vater, Großvater und Schwiegervater, der frühere

Bauer

**Gustav Lienig**

aus Neudorf am Gröditzberge, im 89. Lebensjahre.

In stiller Trauer  
Oscar Lienig und Frau Frieda geb. Baar  
Bruno Lienig und Frau Erna geb. Tänzer  
Frieda Schnabel geb. Lienig  
Rudolf Schnabel als Schwiegersohn

3391 Eitzendorf über Verden/Aller

SCHLESIER! Verbringt Euern Urlaub im herrlichen Allgäu. Besucht Restaurant-Pension „Geiselstein“ in Buching bei Füssen/Allgäu.

Familie

Es ladet freundlichst ein: **RUDOLF ADOLF**  
8959 Buching/Allgäu, Telefon Trauchgau 260 - früherer Baudenwirt im Riesengebirge/Sudetenland. - Vor- und Nachsaison besonders günstig. Bitte Prospekt anfordern!

Kauft bei unseren Inserenten!

**BETTFEDERN**

Wie früher auf schles. Wochen- und Jahrmärkten

1 Pfd. handgeschlissen DM 12,- usw.  
1 Pfd. ungeschl. DM 5,50 u. 6,90 usw.  
1 Pfd. fedr. Dauen DM 23,- usw.  
Betten, Inlett, Stepp- und Dauendecken. Versäumen Sie nicht, noch heute Muster und Preislisten anzufordern. Auf alle Waren 3% Rabatt für jeden Heimatfreund. Versand frei Haus durch Ihren Heimatlieferanten.

**Johann Speldrich**

68 MANNHEIM, Lortzingstraße 12 (Früher: Sorau, Glogau Wüstegiersdorf).

**Grüne Nervensalbe**

3 x grün

nach allem schlesischem Rezept hat sich seit Jahren bestens bewährt bei Rheuma, Gicht und Nervenschmerzen

Schachtel	ca. 30 g	1,95 DM
Schachtel	zu 100 g	3,50 DM
Topf	zu 250 g	5,70 DM
Topf	zu 500 g	8,95 DM

**Bahnhof-Apotheke**

469 Herne/Westf.  
Wilhelm Möller  
fr. Haynau/Schles., Stadt-Apotheke

Schon 3 Generationen beziehen fertige Betten auch KARO-STEP, Inlette, Stepp-, Dauen-, Tagesdecken, Bettwäsche und Bettfedern in jeder Preislage auch handgeschlissene, direkt von der Fachfirma

**BLAHUT** 8492 Furth i. Wald Marienstraße 103

Bettenkauf ist Vertrauenssache! Ausführliches Angebot kostenlos

**Das Goldberg-Haynauer Heimatbuch II gehört in jede Familie! Noch sind einige Bücher im Verlag vorrätig.**





Im Gnadenalter von 87 Jahren entschlief mein lieber Vater und Schwiegervater, unser guter Großvater, Urgroßvater und Onkel

**Herr Erwin Mertsch**

Kaufmann

In stiller Trauer  
Gertrud Linke geb. Mertsch  
Erich Linke  
Heinz Linke  
Klaus Linke  
Familie Peter Linke

Marktredwitz, Am Kupferhammer 42, den 9. März 1963  
früher Haynau/Schlesien

Die Beisetzung fand am Mittwoch, dem 13. März 1963,  
13 Uhr auf dem hiesigen Friedhof statt.



Warum denn so viel Leiden  
so kurzes Glück nur gibt,  
warum denn immer scheiden,  
da man so sehr geliebt?  
So manches Aug' gebrochen,  
und mancher Mund nun stumm,  
der erst so hold gesprochen,  
du armes Herz, warum?

Infolge eines Autounfalles verstarb am 25. März 1963 in  
der Klinik zu Göttingen mein einziger Sohn, der

Kraftfahrzeugschlosser

**Horst-Dieter Gottschling**

im Alter von fast 27 Jahren.

In nicht zu fassendem Schmerz  
Heinrich Gottschling als Vater  
und alle Verwandten

3421 Papenhöhe über Herzberg/Harz

Er wurde am 30. März 1963 auf dem Friedhof in Hörden  
am Harz zur letzten Ruhe gebettet.

Seine Kinderjahre verbrachte er in Falkenhain/Schlesien.

Nach kurzen schweren Leidenstagen ging unsere liebe,  
um uns stets treu besorgte Mutter und Großmutter

**Frau Wally Rothkirch**

geb. Anders

am 31. März 1963 zum ewigen Frieden ein.

In stiller Trauer  
Johanna Rothkirch  
Vera Rothkirch  
Walter Rothkirch

Reutlingen, Ulrichstraße 62, den 31. März 1963  
früher Kreibau, Kreis Goldberg

Am 24. Februar 1963 entschlief ganz unerwartet und für  
uns unfassbar, im Alter von 39 Jahren, mein geliebter Sohn  
und lieber Bruder, Schwager und Onkel

Konditormeister

**Joachim Wilde**

Er folgte seinem vor 6 Jahren verstorbenen Vater in die  
Ewigkeit.

In unsagbarem Schmerz  
Johanna Wilde geb. Groß  
Familie Hans Jürgen Wilde

3001 Schulenburg 36  
früher Haynau, V.-G.-Haus

Müh' und Arbeit war ihr Leben  
Ruhe hat ihr Gott gegeben.

Plötzlich und unerwartet ist am 22. März 1963 meine liebe  
Frau, unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Oma, Schwe-  
ster, Schwägerin und Tante

**Frau Anna Bünemann**

geb. Jost

im Alter von 68 Jahren von uns gegangen.

In stiller Trauer  
August Bünemann  
Hans Wahsner und Frau Ruth geb. Bünemann  
Martin Grigat und Frau Melitta geb. Bünemann  
Christa, Jürgen, Jutta und Anverwandte

Bochum-Riemke, Zillertalstraße 31, den 22. März 1963  
früher Samitz bei Haynau

Am 1. April 1963 entschlief, fern der Heimat, nach langer  
schwerer Krankheit mein lieber Mann, Vater, Sohn, Bruder,  
Schwiegervater, Großvater, Schwager und Onkel

**Herr Arthur Friemelt**

kurz nach seinem 65. Lebensjahr.

In stiller Trauer  
Lina Friemelt und alle Hinterbliebenen

Lehrte, Iltener Straße 62  
früher Pohlisdorf, Kreis Goldberg

Heute nachmittag, um 15.50 Uhr, entschlief nach langem  
mit Geduld ertragenem Leiden, dennoch plötzlich und uner-  
wartet, meine herzengute, treusorgende Mutter, unsere  
liebe Großmutter und Urgroßmutter Schwester, Schwägerin  
und Tante, die

Altbäuerin

**Selma Vogelwürger**

geb. John

kurz vor ihrem 80. Geburtstag.

In tiefem Weh im Namen aller Hinterbliebenen

Hildegard Radisch, als Tochter

Wendhausen, den 11. März 1963  
früher Leisersdorf, Kreis Goldberg/Niederschlesien

Die Beerdigung fand am 15. März 1963 statt.

Plötzlich und unerwartet verstarb am 26. März 1963 meine  
liebe, gute Frau, unsere gute Mutter, Schwiegermutter und  
Omi, die frühere

Bäuerin

**Helene Lange**

geb. Wahn

im Alter von 60 Jahren.

In tiefem Schmerz  
Otto Lange  
Heino Corbelin und Frau Vera geb. Lange  
Gerhard Block und Frau Ursula geb. Lange  
Siegfried, Angelika und Eckhard

2153 Neu Wulmstorf, Kreis Harburg  
früher Prausnitz